

66. Berliner Woche der Brüderlichkeit
vom 11. bis 18. März 2018

ANGST ÜBERWINDEN – BRÜCKEN BAUEN

**Christlich-Jüdische Gespräche
in Berlin und Brandenburg**

**Veranstaltungshinweise
Februar – Dezember 2018**



www.gcjz-berlin.de
Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Inhalt	Eröffnungsveranstaltung	1
	Grußworte zur Woche der Brüderlichkeit	
	Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin	2
	Regierender Bürgermeister von Berlin	3
	Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin	4
	Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	5
	Erzbischof des Erzbistums Berlin	6
	TV- und Rundfunkprogramm zur Woche der Brüderlichkeit	7
	Veranstaltungen in Potsdam (Brandenburg)	8
	Veranstaltungen in Berlin	10
	Sprachkurse	89
	Ausstellungen	90
	Veranstaltungsreihen	92
	Anmeldung zur Eröffnungsveranstaltung	95
	Beitrittserklärung	96

Termin- und Programmänderungen, Inhalte und Texte verantworten die jeweiligen Autoren und Veranstalter.

Wir danken

- unseren Mitgliedern, insbesondere den Damen der »Rundbrief-Crew«
- vielen Unterstützern, vor allem in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz und im Erzbistum Berlin
- den Mitveranstaltern der Woche der Brüderlichkeit
- unseren Kuratorinnen und Kuratoren
- den Spendern (ob groß, ob klein)
- der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte
- dem Senator für Kultur und Europa und dem Beauftragten für Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften.

Veranstalter



Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ Berlin)

Vorstand: Jael Botsch-Fitterling, Jüdische Vorsitzende; Ulrich Schürmann, Evangelischer Vorsitzender; Bernd Streich, Katholischer Vorsitzender; Sara Nachama, Stellvertretende Jüdische Vorsitzende; Reinhard Naumann, Stellvertretender Evangelischer Vorsitzender; Michael Brinkhoff, Stellvertretender Katholischer Vorsitzender; Norbert Kopp, Schatzmeister / **Geschäftsführer:** Ulrich Werner Grimm / **Büroleitung:** Karen Arndt / **Sekretariat:** Michelle Sima

Impressum

Herausgeber: GCJZ in Berlin e.V. / **Redaktion:** Karen Arndt / **Redaktionelle Mitarbeit:** Michelle Sima / **Layout:** Anna-Maria Roch / **Druck:** MHV Medien- und Vertriebs GmbH Berlin / **Bildnachweis:** GCJZ: S. 2; Senat von Berlin: S. 3; Jüdische Gemeinde zu Berlin: S. 4; EKBO: S. 5; Erzbistum Berlin: S. 6; DKR: S. 47 / **Redaktionsschluss:** 4. Februar 2018

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ)

Sonntag, 11. März, 16 Uhr, Einlass ab 15 Uhr
Berliner Woche der Brüderlichkeit 2018

Jüdisches Gemeindehaus, Großer Saal, Fassanenstraße 79, 10623 Berlin

ANGST ÜBERWINDEN – BRÜCKEN BAUEN

Begrüßung **Jael Botsch-Fitterling**, Jüdische Vorsitzende der GCJZ Berlin

Grußworte **Gerry Woop**, Staatssekretär für Europa
Rabbiner Jonah Sievers, Jüdische Gemeinde zu Berlin
Dr. Christian Stäblein, Propst der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
S. Exz. Dr. Heiner Koch, Erzbischof des Erzbistums Berlin
Rogel Rachman, Gesandter-Botschaftsrat der Botschaft des Staates Israel

Festvortrag **Dr. Noga Hartmann**, Direktorin der I. E. Lichtigfeld-Schule, Frankfurt am Main

Begegnung zum Gespräch

Musikalische Umrahmung:

Schulchor der Heinz-Galinski Schule unter Leitung von Igor Ginzburg

Anmeldung unbedingt erforderlich. Einlass ab 15 Uhr. Freie Platzwahl.

Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen. Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung.



Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
Gegründet am 24. November 1949



Grußwort der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Zum 66. Mal führen wir, die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin, die Woche der Brüderlichkeit durch. In diesem Zusammenhang stellen wir auch das Veranstaltungsheft zum christlich-jüdischen Gespräch in Berlin und Brandenburg für 2018 vor. Erfreulich bleibt, dass sehr viele Organisationen in unserer Region sich am interreligiösen Dialog im weitesten Sinne beteiligen. Die breite Vielfalt der Veranstaltungsarten zeigt den kreativen Einsatz der vielen Mitveranstalter und deren Bemühen Brücken zwischen den Menschen in der multikulturellen Gesellschaft zu bauen. Ausgehend davon, dass sich kennen, übereinander wissen, den anderen verstehen Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben sind, setzen wir uns dafür ein, dass die Informationen über diese Aktivitäten breit in der Region verbreitet wird. Wir danken allen, die sich hier präsentieren.

»Angst überwinden – Brücken bauen« ist das vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich – Jüdische Zusammenarbeit gewählte Motto für das Jahr 2018. Gehen wir von dem Spruch des Rabbi Nachman von Breslaw aus:

» כל העולם כולו גשר צר מאוד והעיקר לא לפחד כלל «
»Die ganze Welt, also das ganze Leben, ist eine sehr schmale Brücke,
und die Hauptsache ist, überhaupt keine Angst zu haben«,

dann stellen wir fest, dass dieser Spruch des Weisen in seiner Logik umgekehrt wurde. Unser Motto setzt voraus, dass Angst herrscht und empfiehlt Brücken zu bauen. Angst ist ein Gefühl, das oft Taten lähmt. Dieses Gefühl soll überwunden werden und die Handlung Brücken zu bauen wird als Alternative, als Lösung vorgeschlagen.

Die Woche der Brüderlichkeit ist bereits zum 66. Mal das Tor zu vielen interkulturellen und interreligiösen Brücken, die allerdings seit langem nicht aus Angst, sondern aus gegenseitigem Vertrauen und aus dem Glauben in eine friedliche Zukunft gebaut werden.

Angst darf nicht das Motiv für unser Handeln werden. Lassen Sie uns weiterhin einen seriösen Dialog führen, damit die Brücken der Angst widerstehen.

Eine vielfältige, spannende Woche der Brüderlichkeit im Optimismus, die vorhandene Brücken stärkt und neue Brücken baut, wünschen wir allen Mitveranstaltern, den Berlinern und den Brandenburgern.

Jael Botsch-Fitterling

Jael Botsch-Fitterling – jüdische Vorsitzende



Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin

Seit nunmehr 69 Jahren engagiert sich die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit erfolgreich für den Dialog zwischen Juden und Christen. Aus einer gemeinsamen Verantwortung setzen sich Christen und Juden für eine solidarische und tolerante Gesellschaft ein, die Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit ächtet. Viele Aktionen und Veranstaltungen wurden gemeinsam initiiert. Höhepunkt ist die alljährliche Woche der Brüderlichkeit, die nicht nur dem gemeinsamen Gedenken der Opfer des Holocausts gewidmet ist, sondern auch neue Perspektiven des Miteinanders auslotet.

Das aktuelle Motto »Angst überwinden – Brücken bauen« zielt auf eine zentrale Herausforderung im Dialog der Religionen und Kulturen ab. In Zeiten von Zuwanderung und Terrorgefahr sollten wir darauf bauen, was unsere tolerante und weltoffene Gesellschaft so lebenswert macht: die Solidarität mit Menschen in Not, der interreligiöse und interkulturelle Austausch, der entscheidend dazu beiträgt, Ängste abzubauen, Trennendes zu überwinden und wechselseitige Empathie aufzubauen.

Der christlich-jüdische Dialog, der über Jahrzehnte Brücken gebaut hat, ist vorbildlich, wenn es darum geht, tiefsitzende Ängste und Vorurteile zu überwinden. Wie dringlich die Arbeit der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit und insbesondere der Berliner Organisation bis heute ist, zeigt sich immer dann, wenn der Antisemitismus wieder aufflammt. Jeder, der antisemitisch hetzt, attackiert nicht nur unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, sondern unsere Gesellschaft insgesamt. Es ist deshalb wichtig, dass über die Strafverfolgung von antisemitischen Delikten hinaus die Zivilgesellschaft gegen Judenhass aufsteht und alles tut, dass Jüdinnen und Juden unter uns gut und sicher leben können.

In diesem Sinne setzt die Woche der Brüderlichkeit auch in diesem Jahr ein wichtiges Zeichen, dass Menschen, gleich welcher Religion, zusammenstehen, wenn es gilt, unsere Werte und die Grundlagen unseres Zusammenlebens zu bewahren und zu verteidigen.

Dem diesjährigen Veranstaltungsreigen, der alle Berlinerinnen und Berliner zu interessanten Begegnungen und Gesprächen einlädt und so zu einem lebendigen Dialog über die konfessionellen Grenzen hinweg beiträgt, wünsche ich viel Erfolg.

Michael Müller – Regierender Bürgermeister von Berlin



Grußwort des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

» כל העולם כולו גשר צר מאוד והעיקר לא לפחד כלל «
»Kol Haolam Kulo, Gescher Zar Meod – We Ha Ikar Lo Lefached Klal!«
Zu Deutsch: »Die ganze Welt ist eine sehr schmale Brücke –
und das Wichtigste ist es, keine Angst zu haben!«

Der Text dieses Liedes, das u.a. auch von Ofrah Haza interpretiert wurde, wurde von Rabbi Nachman von Breslaw (1772-1810) verfasst, dem Urenkel des Baal Schem Tow – zwei der wichtigsten Persönlichkeiten des Chassidischen Judentums. In Israel wurde dieses Lied während des Jom Kippur Krieges berühmt, als sich der Staat Israel in großer Gefahr befand. Rabbi Baruch Chait komponierte zu diesem Text die Melodie und das Lied wurde Teil des allgemeinen jüdischen Kulturguts, fast alle kennen es.

Bekannt wurde Rabbi Nachman von Breslaw der nichtjüdischen Welt dank Martin Buber, der als erster die Erzählungen des Rabbis ins Deutsche übertrug. Beim Lesen des Textes kann man sich aber die Frage stellen: hab niemals Angst? Ist das überhaupt möglich? Kann Angst nicht zur Vorsicht mahnen, wenn es darum geht, eine Gefahr zu überwinden, wie zum Beispiel eine schmale Brücke überqueren zu müssen? Oder ist es nicht eher so, dass Sorgfalt und Vorsicht zwar angebracht sind, aber wenn man sich den eigenen Ängsten ergibt, wird man es nie schaffen, die Brücke zu überqueren. Diese Lehre wird durch das Leben Rabbi Nachmans von Breslaw Leben noch bemerkenswerter. So war es im Jahre 1798 keine Selbstverständlichkeit, von Ostmitteleuropa nach Israel und wieder zurück zu reisen.

Wir würden es zwar vorziehen, wenn unser Leben stabil und sicher wäre, denn wir wollen nicht verletztbar sein. Aber Krankheit, Tod, oder anderer Kummer zeigen uns, dass wir nicht die Kontrolle haben, dass die Wege unvorhersehbar sind. Aber es liegt an uns, unsere Ängste abzubauen, den Mut zu finden, um unser Leben ins Lot zu bringen. So können wir Brücken aufbauen und beschreiten, auch wenn sie noch so eng sein mögen.

Wir alle können uns ein Beispiel an Rabbi Nachman nehmen. Er macht uns Mut, um das diesjährige Motto der »Woche der Brüderlichkeit« – »Angst überwinden – Brücken bauen« – mit Leben zu erfüllen.

Den diesjährigen Feierlichkeiten und Veranstaltungen der »Woche der Brüderlichkeit« wünsche ich gutes Gelingen.

Dr. Gideon Joffe – Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin



**Grußwort des Bischofs der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz**

Das Klima in unserm Land verändert sich. Immer unverhohlener trauen sich Menschen wieder Dinge zu sagen, die lange unsagbar waren. Sie schrecken dabei auch nicht mehr vor antisemitischen Äußerungen oder Handlungen zurück. Das erschreckt und beschämt mich. Begründet wird die veränderte Stimmung in unserm Land mit einer diffusen Angst. Seit Deutschland im Herbst 2015 die Grenzen für Menschen geöffnet hatte, die auf der Flucht vor Krieg und mangelnden Zukunftschancen zu uns unterwegs waren, hat sich unsere Gesellschaft in unterschiedliche Richtungen auseinander entwickelt. Bürgerschaftliches Engagement hat in einer beeindruckenden Willkommenskultur für die Geflüchteten Ausdruck gefunden. Manche Menschen mit einer eigenen Fluchtgeschichte waren unter denen, die geholfen haben. Daneben aber wächst die Zahl derer, die sich durch die Geflüchteten bedroht fühlt und Ängste äußert. Angst vor Überfremdung, Angst um Arbeitsplätze, Kita-Plätze, Bildungschancen, Angst um die Sozialleistungen, um die Rente, Angst auch um die eigene Identität.

Alle die, die unsere freiheitliche, demokratische und von den Menschenrechten bestimmte Gesellschaft achten und bewahren wollen, sind jetzt gerufen, sich zu erkennen zu geben, in Wort und Tat. Zwar müssen Ängste ernst genommen werden, nicht aber die menschenverachtenden Positionen, die aus der Abwehr alles Anderen und Fremden entstehen. Es gilt heute, dem Rechtspopulismus und dem damit einhergehenden Antisemitismus entschieden entgegen zu treten. Lange haben wir »nie wieder« gesagt, jetzt müssen wir ein klares Nein sagen, wenn das »doch wieder« sichtbar wird.

Die Woche der Brüderlichkeit ist eine seit 1952 gewachsene Institution, mit der wir jüdisches und christliches Leben und den Dialog, der zwischen unsern Religionen gepflegt wird, in die Öffentlichkeit tragen. Ich bin dankbar für diesen Dialog, für diese gegenseitige Einübung des Verstehens und für die Versöhnungsarbeit, die dadurch geschehen ist. Das diesjährige Motto der Woche der Brüderlichkeit »Ängste überwinden – Brücken bauen« nimmt diese Erfahrung auf und denkt sie weiter in die gegenwärtige gesellschaftliche Situation hinein. Das ist ein mutiges und gutes Signal. Nur im Gespräch und dem erklärten Wunsch, Verständigungsbrücken zu bauen, werden wir die gegenwärtigen Herausforderungen unserer Zeit bewältigen.

M. Dröge

Dr. Dr. h.c. Markus Dröge – *Bischof der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*



ERZBISTUM
BERLIN

Grußwort des Erzbischofs von Berlin

Vor einigen Jahren konnte ich bei einem Aufenthalt in Bosnien-Herzegowina *Stari most*, die beeindruckende Alte Brücke im historischen Stadtkern von Mostar, besichtigen. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts überspannt sie die Neretva und verbindet auf diese Weise die Bewohner der beiden in vielerlei Hinsicht sehr unterschiedlichen Flussseiten. Im Bosnienkrieg ist das Bauwerk 1993 vollständig zerstört worden. 2004 konnte die wiederaufgebaute Brücke eingeweiht werden. Nur ein Jahr später hat die UNESCO sie in die Weltkulturerbe-Liste aufgenommen als ein »einzigartiges und universelles Symbol für das Zusammenleben von verschiedenen kulturellen, ethnischen und religiösen Gemeinschaften«, wie es zur Begründung hieß.

Als ich damals *Stari most* besuchte, machte ich eine Beobachtung, die mir, je mehr ich darauf achtete, umso seltsamer erschien. Nur von den angereisten Touristen, so schien es mir, wurde die Brücke benutzt. Die Stadtbewohner überquerten sie, soweit zu beobachten war, kaum, weder in die eine Richtung noch in die andere. Ich wandte mich an einen Anwohner, der zufällig in der Nähe stand, und schilderte ihm meinen Eindruck. Er erklärte mir: Alle freuten sich, dass die Alte Brücke wieder aufgebaut worden sei. Aber im Moment habe sie ihre frühere Funktion verloren. Einst habe sie die Menschen im Westen und im Osten der Stadt miteinander verbunden. Der Krieg jedoch habe diese Verbindung tiefgreifend erschüttert, die nicht so leicht wieder herzustellen sei, wie das Bauwerk, das diese Verbindung symbolisiere.

Die Schilderung dieses Mannes hat mich tief nachdenklich gemacht. Wir brauchen Brücken. Brücken können helfen, Ängste zu überwinden wie Flüsse. Sie stiften Beziehung und Gemeinschaft. Wir brauchen Brückenbauer, die alte Brücken mit Geduld ausbessern und neue mutig bauen. Eine solche Brückenbauergesinnung verkörpert für mich in hervorragender Weise die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Sollen aber die Brücken, die gebaut werden, mehr sein als toter Stein, dann müssen sie von möglichst vielen Menschen als selbstverständlicher Teil ihres Lebens angenommen und gegen alle Versuche verteidigt werden, sie zum Einsturz zu bringen.

»Angst überwinden – Brücken bauen« – das ist eine große Aufgabe für Juden wie Christen im Dienst unserer ganzen Gesellschaft.

Dr. Heiner Koch – Erzbischof von Berlin

SONNTAG, 11. MÄRZ, ZDF

»Angst überwinden – Brücken bauen«

Zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2018

45-minütige Zusammenfassung der Zentralen Eröffnungsfeier in Recklinghausen

**23.30-
00.15 Uhr**

Eröffnung



SONNTAG, 11. MÄRZ, KULTURRADIO VOM RBB (UKW 92,4)

Sophie Elmenthaler

Gott und die Welt: Wer glaubt, wird tätig.

Interreligiöse Bündnisse für ein weltoffenes Berlin

9.04 Uhr

**Hörfunk-
feature**

Information www.kulturradio.de

Veranstalter: Kulturradio vom RBB → www.kulturradio.de

Gläubige Menschen sind in Berlin in der Minderheit. Aber untereinander sind sie gut vernetzt. Schon 1947 wurde die »Arbeitsgemeinschaft der Kirchen und Religionsgesellschaften in Berlin« gegründet. Wie die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit pflegt sie mit Podiumsdiskussionen oder Friedensgebeten auf traditionelle Weise den Dialog der Religionen. Angesichts von Zuwanderung und wachsendem Rechtspopulismus haben sich aber auch neue interreligiöse Initiativen gebildet, die das friedliche Miteinander in der Stadt politisch mitgestalten wollen. Was treibt die Leute an, sich trotz ihrer unterschiedlichen Weltbilder zusammenzutun? Haben Christen, Juden, Muslime und andere Gläubige am Ende mehr Gemeinsamkeiten als Nicht-Gläubige?

kulturradio^{rbb}

*Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Potsdam e.V.
Bergblick 10, 14558 Nuthetal*

Montag, 12. März, 18 Uhr **Eröffnung der Woche** **der Brüderlichkeit in Potsdam**

Potsdam Museum (Altes Rathaus), Am Alten Markt 9, 14467 Potsdam

Psalmgebet

Rabbiner Nachum Presman

Grußworte

Britta Stark, Präsidentin des Landtags Brandenburg
Tobias Barniske, Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-jüdische
Zusammenarbeit Potsdam

Festrede

Bernd Streich, Vorsitzender des Diözesanrates
der Katholiken im Erzbistum Berlin

Kurzpräsentationen

LIK – Literarisch-künstlerische zweisprachige Internet-Zeitschrift
der jüdischen Gemeinde Potsdam
Schülerprojekte der Voltaireschule / Humboldt-Gymnasium Potsdam
zur jüdischen Geschichte, Leitung: Ulrike Boni-Jacobi

Musikalische Umrahmung:
Chor International Potsdam unter der Leitung von Eugen Zigutkin

Anschließend Empfang

Teilnahme nur nach vorhergehender Anmeldung.

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@landtag.brandenburg.de

DIENSTAG, 13. MÄRZ

Veranstaltung vor allem für Schülerinnen und Schüler

Die Unsichtbaren – Wir wollen leben

Regie: Claus Räfle, Drehbuch: Alice Dwyer, Ruby O. Fee, Andreas Schmidt, D 2017, 110'

Ort Filmmuseum Potsdam, Breite Straße 1a/Marstall,
14467 Potsdam

Eintritt frei

*Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Potsdam in
Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Potsdam*

Im Februar 1943 erklärt das NS-Regime, dass in der Reichshauptstadt Berlin keine Juden mehr leben. Einige von ihnen aber konnten sich in den Untergrund flüchten. Vier Überlebende erinnern sich in diesem bewegenden dokumentarischen Spielfilm an ihre dramatischen Erlebnisse als Jugendliche. Ihre Interviews wechseln sich mit Spielszenen ab. Hier begegnen wir den Cioma Schönhaus, Hanni Lévy, Ruth Arndt-Gumpel und Eugen Friede als Teenager. Hanni versucht am Ku'damm mit blond gefärbten Haaren als »Arierin« unerkannt zu bleiben. Cioma fälscht Pässe, mit denen er dutzenden Juden das Leben rettet, Eugen tarnt sich tagsüber als Hitlerjunge und kämpft nachts in einer Widerstandsgruppe, Ruth gibt sich als Kriegswitwe aus und serviert NS-Offizieren Delikatessen vom Schwarzmarkt. Mit dem Rückhalt, den sie in Teilen der Bevölkerung Berlins fanden, mit Hoffnung und mit klugem Unternehmmergeist, gelingt es ihnen, in der Metropole untergetaucht zu bleiben. Nachdrücklich appelliert der Film an den Mut zum Widerstand gegen Unrecht und Verfolgung. (FSK 12)

10 Uhr**Film-
vorführung****DONNERSTAG, 15. MÄRZ****Die Unsichtbaren – Wir wollen leben**

Regie: Claus Räfle, Drehbuch: Alice Dwyer, Ruby O. Fee, Andreas Schmidt, D 2017, 110'

Ort Filmmuseum Potsdam, Breite Straße 1a/Marstall,
14467 Potsdam

Karten Telefon: 0331 – 271 81 – 12
E-Mail: ticket@filmmuseum-potsdam.de

Eintritt 6 € / ermäßigt 5 €

*Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Potsdam in
Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Potsdam*

19 Uhr**Film-
vorführung**

SONNTAG, 18. FEBRUAR

18 Uhr
**Zeitfragen-
Gottesdienst**

Zwischenräume entdecken – Glauben im Angesicht der Anderen

Zum interreligiösen Dialog, seinen Chancen und Herausforderungen

Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ort Evangelische Ernst-Moritz-Arndt Kirchengemeinde,
Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin

Veranstalter: Evangelische Ernst-Moritz-Arndt Kirchengemeinde

Der Dialog mit anderen ist immer eine Herausforderung. Er kann mich radikal verunsichern, die eigene Person und den Glauben in Frage stellen, verändern. Ein Dialog mit anderen, die anders glauben, macht nur Sinn, wenn ich als Christ, als Christin meine eigenen Glaubensgrundlagen kenne. So beginnt eine spannende Pilgerreise. Anhand der Rede des Paulus auf dem Marktplatz von Athen, dem Areopag (erzählt in Apostelgeschichte 17, 16-34) geht Dr. Goetze der spirituellen Dimension im interreligiösen Dialog nach. Auf der Grundlage der jüdischen Wurzeln des Christentums: Welche geistliche Haltung kann mir einen Zugang zu meinem Glauben eröffnen, ohne den anderen abzuwerten?

MONTAG, 19. FEBRUAR

18 Uhr
**Vortrag und
Gespräch**

Israels Stellung im System der Vereinten Nationen

Botschafterin Dr. Patricia Flor, Leiterin der Abteilung für Internationale Ordnung, Vereinte Nationen und Rüstungskontrolle, Auswärtiges Amt

Ort Auswärtiges Amt (genauer Ort wird nach Anmeldung mitgeteilt)
Anmeldung so bald wie möglich erforderlich – E-Mail: schalom@digberlin.de
Information www.digberlin.de
Eintritt frei

Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V. in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt → www.dig.de

MITTWOCH, 21. FEBRUAR

Reihe »Brennpunkt Religion«

Der schiitische Islam im Iran – mehr als eine Regionalmacht

Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog in der Evangelische Kirche

Ort Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106, 187 von U-Nollendorfplatz)**Eintritt** 8,50 € / für Studierende 3,50 € / Mitglieder der Urania und der GCJZ 4,50 €*Veranstalter: Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk/ Ökumenisches Zentrum und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. → www.urania.de, www.ekbo.de, www.gcjz-berlin.de*

Der Iran, der sich als Islamische Republik versteht, bezieht sein Selbstverständnis aus dem schiitischen Islam. Gleichzeitig sieht er sich als Schutzmacht aller Schiiten in der Auseinandersetzung mit den sunnitischen arabischen Staaten, insbesondere gegen Saudi Arabien. Der Streit zwischen Sunniten und Schiiten begleitet von Anbeginn an die Geschichte des Islam und scheint derzeit einem neuen Höhepunkt zuzustreben. Was glauben Schiiten und welche seiner Strömungen bestimmen die Politik des Iran? Wie ist sein Verhältnis zum Christentum?

Weitere Termine: 13. März / 11. April / 16. Mai / 19. Juni / 18. September**19.30 Uhr****Vortrags- und
Gesprächs-
forum in der
Urania****Urania**
NEUES WISSEN ERLEBEN**FREITAG, 23. FEBRUAR****Singt ojf Jiddisch**

Olaf Ruhl

Ort Kulturzentrum Schöneeweide, Ratz-Fatz e.V., Schnellerstraße 81, 12439 Berlin**Information** Telefon: 030 – 67 77 50 25 / E-Mail: kontakt@ratzfatzberlin.de**Kosten** 7 € / ermäßigt 4 €*Veranstalter: Kulturzentrum Schöneeweide → www.ratzfatzberlin.de*

»Singt ojf Jiddisch! – Jiddische Lieder & Geschichten«. Eine heitere musikalische Einführung in die jiddische Musik, Sprache und Kultur. Mit Liedern, Gedichten und Anekdoten, mit mir, meinem Akkordeon und meiner Gitarre und hoffentlich großem interessiertem Publikum!

18 Uhr**Konzert**

SAMSTAG, 24. FEBRUAR

19 Uhr Was ist der Mensch?

Musik

Musikalische Collage zum ersten Berliner Moses Mendelssohn-Symposium

»Bestimmung des Menschen«/»Bilder des »Juden von Berlin«

Cappella Vocale Berlin der Evangelischen Gemeinde zu Staaken und Solisten,
unter Leitung von Carsten Albrecht

Ort St. Marien, Karl-Liebknecht-Straße 8, 10178 Berlin

Eintritt 12 €

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft e.V. → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Programm: Fanny Hensel: Hiob-Kantate; Felix Mendelssohn Bartholdy: Psalm 22;
Moses Mendelssohns Übersetzung von Psalm 8, vertont für Doppelchor von
Andreas Romberg (1820); Ouvertüren-Fragment Felix Mendelssohns für das
Vaudeville »L'homme automate« (1821), Szene aus der deutschen Übersetzung
»Der mechanische Trompeter«; Rede des Golem (II. Akt) aus der Oper »Der Golem«
von Eugene d'Albert (1926); Arnold Mendelssohn: »Die Seligpreisungen«, Kantate
für Chor, Solostimmen und Streichquartett (UA 1933); William Shakespeare / Galt
Mac Dermot: »What a piece of work is man« (aus »Hair«, 1968)

SONNTAG, 25. FEBRUAR

10-11.30 Uhr

Sonntags- vorlesung

Vortragsreihe

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, Schulterschmerz

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal,
Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 18. März / 22. April / 13. Mai / 3. Juni / 16. September /
30. September / 7. Oktober / 11. November / 9. Dezember



Martin Forberg M.A., Dozent und freier Journalist

Kaufhausdirektor und Sozialist, Lebensretter und Pazifist

Ein Stadtpaziergang auf den Spuren von Wilfried Israel in Berlin

Treffpunkt Alexanderplatz, Weltzeituhr

Information Telefon: 0160 – 870 57 44 / E-Mail: martin.forberg@web.de

Kosten 10 € / ermäßigt: 5 €

Veranstalter: Martin Forberg

Weitere Informationen: Seite 95

Weitere Termine: 15. Juli / 19. August / 30. September / 28. Oktober / 2. Dezember

14-16 Uhr

**Stadt-
spaziergang**

MONTAG, 26. FEBRUAR

70 Jahre Israel – Rückblicke und Perspektiven

Ulrich Sahm und Jörg Rensmann

Ort Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin

Veranstalter: Jüdische Gemeinde zu Berlin in Kooperation mit der Botschaft des Staates Israel

19 Uhr

**Vortrag und
Gespräch**

2018 jährt sich zum 70. Mal die Wiederbegründung des Staates Israel. Mit seiner 3500 Jahre alten jüdischen und 120 Jahre alten zionistischen Geschichte hat sich der moderne Staat Israel zu einem pulsierenden, demokratischen Staat entwickelt, charakterisiert durch Kreativität, Pioniergeist, Multikulturalität, Freiheit und Gleichberechtigung für alle Bürger aller Kulturen, Religionen und Ethnien, weltweit führend in Bereichen wie medizinischer Forschung und Umwelttechnologie, mit lebendigem globalem Austausch in Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft.

Zu Beginn des Jubiläumsjahres laden die Jüdische Volkshochschule Berlin und die Botschaft des Staates Israel zu einem Gespräch ein, in dem zwei profunde Kenner des Landes zum Einen das Vergangene Revue passieren lassen, um zu den aktuellen Herausforderungen in diesen turbulenten Zeiten zu kommen, denen sich Israel und die israelische Gesellschaft stellen muss. Dabei soll nicht nur die Frage, welche neuen Ansätze einer Friedensregelung denkbar sind, diskutiert werden. Mehr noch soll das zur Sprache kommen, was Israel in Zukunft ausmachen wird. Wir freuen uns auf einen unterhaltsamen und informativen Abend in lockerer Atmosphäre mit Ulrich Sahm und Jörg Rensmann.

DIENSTAG, 27. FEBRUAR



Gedenken an die »Fabrik-Aktion« und den Protest in der Rosenstraße

► 16 Uhr Stilles Gedenken am Mahnmal Große Hamburger Straße, Berlin-Mitte

El Male Rachamin: Kantor Simon Zkorenblut, Jüdische Gemeinde zu Berlin; Kaddisch: Rabbiner Jonah Sievers, Jüdische Gemeinde zu Berlin – Anschließend: Schweigemarsch zur Rosenstraße

► 16.25 Uhr Gedenkfeier vor der Skulptur von Ingeborg Hunzinger, Rosenstraße, Berlin-Mitte

Gedenkode: Kantorin Esther Hirsch, Synagoge Sukkat Schalom; Begrüßung: Prof. Dr. Johannes Tuchel, Vorsitzender der Ständigen Konferenz 2018 und Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand; Gedenkwort: Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags; Merkwort: Dr. Mario Offenberg, Israelitische Synagogen-Gemeinde (Adass Jisroel) zu Berlin; Hebräischer Gebetsgesang: Kantorin Esther Hirsch, Synagoge Sukkat Schalom; Kaddisch: Rabbiner Boris Ronis, Jüdische Gemeinde zu Berlin – Musikalische Umrahmung vom Chor des Moses-Mendelssohn-Gymnasiums

► 17 Uhr Zeitzeugengespräch im Instituto Cervantes, Rosenstraße 18, Berlin-Mitte

Eine Projektgruppe des Gymnasiums Tiergarten in Berlin-Mitte führt das Zeitzeugengespräch mit Petra und Franz Michalski. – Im Instituto Cervantes stehen warme Getränke bereit.

Haus der Wannsee-Konferenz, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Topographie des Terrors. Mit freundlicher Unterstützung des Instituto Cervantes Berlin, Initiativkreis: Anne Frank Zentrum, Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA), Bet Debora e.V., Bezirksamt Mitte von Berlin, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Deutscher Juristinnenbund e.V. (Landesverband Berlin), Frauenarbeit der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Frauenseelsorge im Erzbistum Berlin, Gedenkstätte Stille Helden, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Israelitische Synagogen-Gemeinde (Adass Jisroel) zu Berlin, Jüdische Gemeinde zu Berlin, Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt, Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Stiftung Zurückgeben, Überparteiliche Fraueninitiative Berlin – Stadt der Frauen e.V.

DIENSTAG, 27. FEBRUAR

Unser schweizerischer Standpunkt?

Zwischen den Fronten. Der Glasperlenspieler Hermann Hesse

Ort Literaturhaus Berlin, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin
Kosten 6 € / ermäßigt 3 €

Veranstalter: Literaturhaus Berlin

20 Uhr

Vortrag und
Diskussion

Als Hermann Hesse, seit 1924 wieder Schweizer, dem Chef der Schweizer Polizei, Heinrich Rothmund, 1938 das Versagen der Behörden in der Flüchtlingspolitik attestierte, keilte Rothmund zurück und hielt Hesse vor, dass er ein naturalisierter, aber kein gebürtiger Eidgenosse und seine Kritik somit unstatthaft sei. Dagegen mache 1945 Hans Habe, Chief Editor in der amerikanischen Zone, Hesse schwere Vorwürfe, dass man vergeblich auf eine »Stimme aus der Schweiz« gegen die Nazi-barbarei gewartet habe. Thomas Mann schrieb daraufhin an Hesse, dass auch er damals in der neutralen Schweiz den Mund halten musste und sein Herz erst in Amerika waschen konnte. Welchen Handlungsspielraum hatte also der deutsche Autor, der Schweizer Hermann Hesse während des »Dritten Reichs«?



Die Buber-Rosenzweig-Medaille

verleiht der Dachverband der 84 deutschen Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit, der Deutsche Koordinierungsrat (DKR), seit 1968 bei der bundesweiten zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit. Preisträger sind Persönlichkeiten, Initiativen oder Einrichtungen, die sich um die Verständigung zwischen ethnischen und religiösen Gruppen verdient gemacht und im wissenschaftlichen, künstlerischen, politischen oder sozialen Bereich einen Beitrag für die christlich-jüdische Zusammenarbeit geleistet haben. **Martin Buber** und **Franz Rosenzweig** haben dem dialogischen Denken starke Anregungen gegeben, die für die moderne jüdische und christliche Theologie richtungweisend sind. Sie waren Wegbereiter moderner Erwachsenenbildung und Pädagogik.

Berliner Preisträger: 1968: Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Marquardt zus. mit Prof. Dr. Friedrich Heer (Wien); 1971: Bischof D. Kurt Scharf; 1973: Prof. Dr. Helmut Gollwitzer; 1983: Helene Jacobs; 1995: Dr. Richard von Weizsäcker; 2000: Bundespräsident Dr. Johannes Rau; 2004: Daniel Barenboim; 2005: Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken und das Institut Kirche und Judentum Berlin; 2006: Gesicht Zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e.V. zus. mit Leon de Winter (Amsterdam); 2016: Prof. Dr. Micha Brumlik / **Preisträger 2018:** Peter Maffay

MITTWOCH, 28. FEBRUAR

19 Uhr Lesung **Rechavia – Grunewald im Orient** **Über das deutsch-jüdische Jerusalem**

Thomas Sparr, Autor

Ort Jüdisches Museum Berlin, Altbau 2. OG, Großer Saal,
Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin-Kreuzberg

Anmeldung erforderlich

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin

→ www.jmberlin.de/rechavia-grunewald-im-orient

Dichter*innen wie Else Lasker-Schüler und Gershom Scholem emigrierten in das Anfang der 1920er Jahre als Gartenstadt angelegte Viertel. Mascha Kaléko erinnerte es an Berlin – in einem Brief bezeichnet sie die Atmosphäre dort als »beinahe Dahlemisch«. Der Alltag in Rechavia allerdings war nicht immer leicht. Das Viertel lag im Fadenkreuz der lange geteilten Stadt. Gegenwart und Vergangenheit der Schoa lasteten auf seinen Bewohner*innen. Gleichzeitig war Rechavia aber auch ein wichtiger Ort deutsch-israelischer Annäherung. Thomas Sparr zeichnet ein anschauliches und bewegendes Bild des Stadtteils und der Menschen, die hier einen lebhaften deutsch-jüdischen Mikrokosmos bildeten.

FREITAG, 2. MÄRZ

14 Uhr Führung **Das Dreigestirn der Aufklärung** **Die Berliner Freunde Lessing, Mendelssohn und Nicolai**

Walter Kreipe

Ort Portal St. Marien (Mitte)

Anmeldung erforderlich – E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
Telefon: 030 – 81 70 47 26

Eintritt 8 €

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-remise.de

Weiterer Termin: 5. Oktober

SONNTAG, 4. MÄRZ

Im Hinblick auf die am 11. März beginnende »Woche der Brüderlichkeit«

»Angst überwinden – Brücken bauen«

Predigt: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO); Musik: Aviv Weinberg, Jüdische Kantorin, Albrecht Guendel-vom Hofe (Klavier)

Veranstalter: Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Ort Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz 1, 10789 Berlin

Siehe auch: 11. März / 18. November

10 Uhr

Gottesdienst



»Taxi am Shabbat«.

Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas

Die Autoren Eva Gruberová und Helmut Zeller im Gespräch mit Micha Brumlik

Ort Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz,
Am Großen Wannsee 56-58, 14109 Berlin

Eintritt frei

14 Uhr

Lesung und Gespräch

Veranstalter: Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz → www.ghwk.de

Mehr als 75 Jahre nach Beginn des Holocaust haben die beiden Journalisten Eva Gruberová und Helmut Zeller Orte aufgesucht, die vor dem Zweiten Weltkrieg Zentren des osteuropäischen Judentums waren. Sie wollten wissen, wie sich jüdisches Leben dort nach 1945 entwickelt hat. Im Gespräch mit Prof. Micha Brumlik erzählen sie von dieser Reise in sieben ehemals kommunistisch beherrschte Länder und ihren Gesprächen mit den letzten Überlebenden, mit Rabbinern, Gemeindevertretern, jüdischen Intellektuellen, Museumsgründern und Friedhofswärtern. – Die Veranstaltung wird aus Mitteln des Förderprogramms »Grenzgänger« der Robert Bosch Stiftung unterstützt.

14 Uhr **Religiöse Minderheiten in Berlin Neukölln**

Führung **Zwischen Wohnhaus und Hindu-Tempel**

Mina Gorji und Maxim Roozen

Ort U-Bhf. Leinestraße, Ausgang Richtung Thomasstraße
(Eingang des Friedhofs der St. Thomas Gemeinde)

Anmeldung erbeten – Telefon: 030 – 526 802 – 135
E-Mail: crossroads@besondere-orte.com

Kosten 10 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

In dem Projekt »Zeig mir Deine Welt« haben wir junge Erwachsene unterschiedlicher religiöser und kultureller Herkunft zu interreligiösen Stadtführer*innen ausgebildet. Bei dieser Führung erfahren Sie von Mina und Maxim etwas über die religiöse Vielfalt in Neukölln, welche meist nicht vermutet wird. Es sind die kleineren Gemeinschaften, die ohne große prunkvolle Begegnungsstätten auskommen und daher leicht übersehen werden. Teilweise sind diese sogar regelrecht in Wohnhäusern versteckt und fallen nur dem aufmerksamen Passanten auf. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wann von einer religiösen Minderheit gesprochen werden kann und inwieweit dies von den lokalen Gegebenheiten abhängt. Der besondere Fokus dieser Führung liegt auf den kleineren – und häufig eher unbekannten – Religionsgemeinschaften und der Information über die wichtigsten Inhalte ihrer Glaubenslehre.



15 Uhr **Als die Gestapo an der Haustür klingelte**

Lesung und Gespräch **Eine Familie in »Mischehe« und ihre Helfer**

Franz Michalski, Zeitzeuge; Barbara Schieb, Buchautorin; Brigitte Graf, Moderation

Ort Studio im HOCHHAUS, Zingster Straße 25,
13051 Berlin (Hohenschönhausen)

Information Telefon: 030 – 929 38 21
E-Mail: zimmermann@kultur-in-lichtenberg.de

Kosten 4 € / ermäßigt 2 €

Veranstalter: Studio im HOCHHAUS → www.kultur-in-lichtenberg.de

Gast unseres Erzähl-Salons ist der Zeitzeuge Franz Michalski. Geboren 1934, berichtet er über seine Erinnerungen und die Geschichte der dramatischen Rettung seiner Familie während der NS-Zeit. Die vierköpfige Familie tauchte im Oktober 1944 in Breslau unter und überlebte in Sachsen und im Sudetenland mit der Unterstützung mutiger Helfer. Die Historikerin Barbara Schieb, sorgte als Herausgeberin 2013 für die Veröffentlichung seiner Erinnerungen im Metropol Verlag Berlin. Sie gehört seit 2005 zum Team der Gedenkstätte Stille Helden. Zum Thema Untertauchen und Rettung von Juden in der NS-Zeit, legte sie bereits mehrere Publikationen vor. Franz Michalski sagte zu seinem Bericht über sein Leben u.a.: »Ich will von Menschen berichten, denen wir in den Jahren 1933 bis 1945 begegnet sind. Ich möchte sie ins Gedächtnis rufen, unsere »Stillen Helden«, weil sie sich ihrer lebensgefährlichen Taten bis ans Ende Ihrer Tage nicht gerühmt haben. Sie sollen als Vorbilder in Erinnerung bleiben und uns zeigen, dass auch in schlimmsten Zeiten Menschen anderen Menschen helfen können, wenn sie Mut, Klugheit und Nächstenliebe besitzen.«



Jüdisch-christlicher Lerntag: Das Buch Esther

Marion Gardei, Pfarrerin, Beauftragte für Erinnerungskultur der EKBO;
Prof. Dr. Andreas Nachama, Rabbiner

15-18.30 Uhr

Lerntag

Ort Kloster Stift zum Heiligengrabe, Stiftsgelände 1,
16909 Heiligengrabe

Information E-Mail: info@klosterheiligengrabe.de
gabriele.simmermacher@t-online.de

Kosten nach eigenem Ermessen

Veranstalter: Kloster Stift zum Heiligengrabe → www.klosterstift-heiligengrabe.de

Das Buch Esther ist ein Buch der hebräischen Bibel (Tanach) und wird als eine der 5 Festrollen beim Purimfest gelesen. Im christlichen Alten Testament gehört das Buch zu den Geschichtsbüchern. In beiden Religionen war die Zugehörigkeit dieses Buches zum biblischen Kanon zeitweilig historisch umstritten. In der nachmittäglichen Veranstaltung wird das Buch und seine Bedeutung für beide Religionen erklärt. Gemeinsam werden wir einzelne Kapitel studieren und diskutieren.

MONTAG, 5. MÄRZ

14 Uhr
Führung

Führung zu Gräbern der Mendelssohns und ihrer Verwandten auf dem Jüdischen Friedhof Schönhauser Allee

Sabine Krusen

Ort Eingang Friedhof Schönhauser Allee

Information E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Telefon: 030 – 81 70 47 – 26 / Fax: 030 – 81 70 47 – 27

Eintritt 8 €

Dauer 2 Stunden

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-remise.de

Weiterer Termin: 20. August



18 Uhr
Buch-
vorstellung

Das Haus des Kranichs. Die Privatbankiers von Mendelssohn & Co

Sebastian Panwitz, Autor

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Information E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Telefon: 030 – 81 70 47 – 26

Eintritt frei

*Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft e.V. und Hentrich&Hentrich Verlag
→ www.mendelssohn-gesellschaft.de, www.hentrich-berlin.de*

Das Buch von Sebastian Panwitz dokumentiert auf der Grundlage von vielen bisher unveröffentlichten Quellen die Geschichte der Privatbank, die von den Söhnen Moses Mendelssohns begründet wurde und von 1795 bis 1938 bestand.



19 Uhr
Buch-
präsentation

Lidia Beccaria Rolfi und Anna Maria Bruzzone: Als Italienerin in Ravensbrück

Prof. Luigi Reitani, Leiter des Italienischen Kulturinstituts Berlin; Simonetta Donà, Präsidentin des Com.It.Es Berlin; Dr. Insa Eschebach, Leiterin der Gedenkstätte Ravensbrück; Moderation: Silvia Cresti, Historikerin, Herausgeberin Johanna Kootz

Ort Italienisches Kulturinstitut Berlin, Hildebrandstraße 2, 10785 Berlin

Veranstalter: Italienisches Kulturinstitut Berlin in Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. und dem Com.It.Es Berlin

DONNERSTAG, 8. MÄRZ

Wir haben die Wahl – 100 Jahre Frauenwahlrecht

Zum Internationalen Frauentag

Ort St. Jacobi-Kirche, Oranienstraße 132, 10969 Berlin (angefragt)
Information Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V., Große
 Hamburger Straße 28, 10115 Berlin / Telefon: 030 – 282 74 35
 E-Mail: info@evas-arche.de

Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. und Frauen aus christlichen Verbänden und Einrichtungen in Berlin → www.evas-arche.de

Im Jahr 2018 jährt sich die Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland zum 100. Mal. Mit dem Ökumenischen Frauengottesdienst zum Internationalen Frauentag feiern wir dieses für Frauen bedeutende Jubiläum. Wir sprechen in diesem Gottesdienst von Gott in vielfältigen Bildern und singen und beten in frauen-gerechter Sprache. Mit Frauen aus der Ökumenischen Frauengottesdienstgruppe.

19.30 Uhr

**Ökumenischer
Frauen-
gottesdienst**

Verfolgung und Wiederentdeckung

»Schön war das Märchen – jetzt ist es zu Ende« Das Schicksal Paul Abrahams (1882–1960)

Ort Musikclub des Konzerthauses Berlin, Gendarmenmarkt,
 10117 Berlin, Kartentelefon: 030 – 203 09 – 2101
Eintritt 8 € / ermäßigt 6 € / für musica reanimata-Mitglieder frei

Veranstalter: Konzerthaus Berlin in Kooperation mit dem Förderverein musica reanimata e.V. → www.musica-reanimata.de

Er stammte aus dem südlichen Ungarn, genoss in Budapest eine klassische Ausbildung und komponierte zunächst auch Instrumentalwerke. Ab 1927 wandte er sich der Operette und dem Tonfilm zu, kam 1929 nach Berlin und hatte mit »Die Blume von Hawaii« und »Ball im Savoy« so grandiosen Erfolg, dass man ihn den »Richard Strauss der Operette« nannte. Die Flucht vor den Nazis führte ihn über mehrere Stationen nach New York, wo er nicht Fuß fassen konnte und ständig am Rande des finanziellen Ruins lebte. Das mag zum Ausbruch seiner Geisteskrankheit beigetragen haben. Für seine letzten vier Lebensjahre hat man ihn nach Hamburg gebracht, wo im Eppendorfer Krankenhaus sein Leben endete.

20 Uhr

**Gesprächs-
konzert**

FREITAG, 9. MÄRZ BIS SONNTAG, 11. MÄRZ**15-18.30 Uhr
Bibliodrama****Irgendwann wird's ernst!****Bibliodramatische Versuche zu Gottes Radikalität und menschlichen Blockaden**

Aline Seel, Pfarrerin im Entsendungsdienst, Institut Kirche und Judentum;
 Prof. Dr. Gerhard Marcel Martin, (ret.) Philipps Universität Marburg;
 Dr. Christian Staffa, Evangelische Akademie zu Berlin

Ort Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder,
 Inselstraße 27-28, 14129 Berlin (Nikolassee)

Information Telefon: 030 – 20 35 55 08

Kosten 250 €

Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin → www.eaBerlin.de

Das Schlagwort vom christlichen Abendland wird für rechtspopulistische Zwecke instrumentalisiert. Nächstenliebe wird zur Liebe der direkten Nächsten, wie Familie und Volk, und so zur Ausgrenzung der Fernen benutzt. Irgendwann wird's ernst: Mit einem Mal oder erneut springt die gesellschaftliche Relevanz biblischer Theologie und ihrer Praxis ins Auge. Einige sprechen von einem Kairos. Und doch bleibt das Tun von Christen und Christinnen hinter den biblisch gesetzten Maßstäben menschlichen Handelns zurück. Gotteserfahrungen in der Geschichte Israels und der Kirche könnten weiterhelfen. Wir nähern uns bibliodramatischen Texten wie dem Schma Israel, der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus und der Gegenüberstellung von menschlicher und göttlicher Weisheit bei Paulus.



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT
 Berlin und Brandenburg e.V.



In diesem Jahr feiern wir den **70. Unabhängigkeitstag des Staates Israel**, u.a. mit dem Israeltag auf dem Gendarmenmarkt am 4. Mai und mit einer Israel-Woche in Brandenburg. Zudem sind zahlreiche weitere Veranstaltungen und auch eine Reise nach Israel geplant. Aktuelle Veranstaltungshinweise der DIG Berlin und Brandenburg e.V. sind unter www.digberlin.de zu finden.

Kontakt unter E-Mail: schalom@digberlin.de / Telefon: 030 – 28 39 52 15

SONNABEND, 10. MÄRZ

Das Scheunenviertel – Mythos und Wirklichkeit

Treffpunkt	vor der Volksbühne (U-Bhf. Rosa-Luxenburg-Platz)
Information	StattReisen Berlin GmbH, Liebenwalder Straße 35a Telefon: 030 – 455 30 28 / Fax: 030 – 45 80 00 03 E-Mail: info@stattreisenberlin.de
Anmeldung	nicht erforderlich
Eintritt	11 € / ermäßigt 8 €

Veranstalter: *StattReisen Berlin GmbH* → www.StattReisenBerlin.de

Als Synonym für Geheimnisvolles, Anrühiges und Fremdes hat sich die Bezeichnung »Scheunenviertel« bis heute erhalten. Wo lag das Elendsquartier, in dem viele ostjüdische Einwanderer lebten? Was geschah wirklich zwischen Volksbühne und Volkskaffeehaus?

14 Uhr

Stadt-
spaziergang

Interreligiöser Frauentag

Ort	Deutschsprachiger Muslimkreis e.V. Berlin, Vorderhaus, Drontheimerstraße 16, 13359 Berlin, 1. Etage
Anmeldung	E-Mail: office@dmk-berlin.de

Veranstalter: *Deutschsprachiger Muslimkreis e.V.* → www.inssan.de

»Was bewegt gläubige Frauen in Berlin? Gibt es ein Aufeinanderzugehen in den Zeiten der Ausgrenzungen, der Anfeindungen und des alltäglichen Rassismus?« Wir möchten mit jüdischen, christlichen und muslimischen Frauen ins Gespräch kommen und laden herzlich dazu ein.

16-18 Uhr

Gespräch

DJT

Deutsch-jüdisches Theater – Spielplan im März

Kishon: Die beste Ehefrau von allen und ICH	1. März / 10. März / 31. März, jeweils 20 Uhr
Kurt Tucholsky – Kabarett!?	2. März, 20 Uhr
Kabarett Größenwahn – Das verlorene Paradies	3. März, 20 Uhr / 4. März, 19 Uhr
The Barry Sisters »Bay mir bistu sheyn«	8. März, 20 Uhr / 9. März, 20 Uhr / 11. März, 19 Uhr
Konzert: Shpil, shpil, Klezmer shpil...	30. März, 20 Uhr

Coupé Theater, Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin (Fehrbelliner Platz; U3, U7; Bus 101, 104, 115, N 42)
Karten-Telefon: 0176 – 72 26 13 05 (Preisvorteil für GCJZ-Mitglieder, Kennwort »Christlich-jüdische Gesellschaft«. Bitte Mitgliedskarte zeigen.) Weitere Informationen → www.djthe.de und Seite 70

SONNTAG, 11. MÄRZ

10 Uhr Gottesdienst



Im Zusammenhang der Eröffnung der »Woche der Brüderlichkeit«

»Angst überwinden – Brücken bauen«

Predigt: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog,
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO);
Musik: Band »Soul Feeding«, Rodgau-Jügesheim

Ort Erlöserkirche am Nöldnerplatz 43, Berlin-Lichtenberg

Veranstalter: Paul-Gerhard-Gemeinde, Berlin-Lichtenberg

Groovig von Pop bis Rock: »Soul Feeding« – das sind sieben junge Erwachsene, die nun seit 10 Jahren zusammenspielen. Mit ihrer Besetzung aus Gitarre, Bass, Schlagzeug und vier Sängerinnen, gelegentlich ergänzt durch Querflöte, bieten sie ausdrucksstarke gesangsbetonte Interpretationen ihres vielfältigen Repertoires. Unser Repertoire reicht von anspruchsvollen internationalen und deutschen Pop-songs bis hin zu Lobpreis-Liedern, von Rockstücken bis hin zu etwas exotischeren Songs, denen sie ihr spezielles eigenes Leben einhauchen. Neben zahlreichen Konzerten im Rhein-Main-Gebiet spielt die Band regelmäßig im »emotion«-Jugendgottesdienst der Emmausgemeinde in Rodgau-Jügesheim und anderen Gottesdienstprojekten. Die außergewöhnlichen Stimmen, die facettenreichen Klänge und groovende Sounds machen Spaß und laden zum Mitmachen und Mitsingen ein.

Siehe auch: 4. März / 18. November



11 Uhr Stadt-spaziergang

Wege in das jüdische Berlin

Treffpunkt Ausgang S-Bhf. Hackescher Markt vor dem Lokal »am top m«
Information StattReisen Berlin GmbH, Liebenwalder Straße 35a
Telefon: 030 – 455 30 28 / Fax: 030 – 45 80 00 03
E-Mail: info@stattreisenberlin.de

Anmeldung nicht erforderlich

Eintritt 11 € / ermäßigt 8 €

Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de

Die kulturelle Entwicklung und das soziale Gefüge Berlins lassen sich nicht ohne die Juden verstehen. Aber was erschließt sich uns tatsächlich vor einem Schulgebäude, an einem Grabstein oder vor einem ehemaligen Krankenhaus? Erst auf Umwegen gelangt man zu Einsichten in die historischen und gegenwärtigen Lebenswelten in und um die Synagogen. Verfolgung und Ermordung in der Nazizeit vernichteten einen wesentlichen Bestandteil deutscher Kultur. Heute ist in das Viertel im Zentrum der Stadt wieder jüdisches Leben eingezogen: Centrum Judaicum, jüdische Schule, koschere Speisen...

Fünf Berliner Werke von Micha Ullman

Inka Bertz, Jüdisches Museum Berlin; Thomas Lackmann, Mendelssohn-Gesellschaft

Ort	Fromet- und Moses-Mendelssohn-Platz, 10969 Berlin Letzte Station: Spandauer Straße 68 (Nähe Marienkirche)
Anmeldung	erforderlich – E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de Telefon: 030 – 81 70 47 26
Eintritt	15 €
Dauer	2,5 Stunden

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin und Mendelssohn-Gesellschaft
→ www.mendelssohn-gesellschaft.de

Rundfahrt zu den Bodendenkmälern und Skulpturen des israelischen Bildhauers aus den Jahren 1990 bis 2015 in Kreuzberg, Mitte und Tiergarten: »Niemand«, »Blatt«, »Bibliothek«, »Stufen« und »Haus Mendelssohn«

11 Uhr
Führung

NS-Kolonialrevisionisten, die Besatzung Frankreichs und Belgiens und die Erhebung von Wissen zu Wirtschaft und Arbeit in Afrika

Kerstin Stubenvoll

Ort	Gedenk- und Bildungsstätte, Haus der Wannsee-Konferenz, Am Großen Wannsee 56-58, 14109 Berlin
Information	Telefon: 030 – 80 50 01 – 0

Veranstalter: Haus der Wannsee-Konferenz → www.ghwk.de

14 Uhr
**Werkstatt-
gespräch**

14 Uhr Mendelssöhne & Töchter

Stadtspaziergang

Treffpunkt	Rosenthaler Platz (U8), vor dem Restaurant Fabisch
Information	StattReisen Berlin GmbH, Liebenwalder Straße 35a Telefon: 030 – 455 30 28 / Fax: 030 – 45 80 00 03 E-Mail: info@stattreisenberlin.de
Anmeldung	nicht erforderlich
Eintritt	11 € / ermäßigt 8 €

Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de

Eine Berliner Familie zwischen Aufklärung, Assimilierung und Antisemitismus. Der Gelehrte Moses, die literarische Muse Dorothea, die komponierenden Geschwister Fanny und Felix, die Bankiers und Mäzene von Abraham bis Franz und Robert...: Sie alle prägten das Berliner öffentliche Leben über Generationen entscheidend mit, wurden dafür gefeiert – und angefeindet. Am Rosenthaler Tor, wo Moses die Stadt betrat, beginnt der Spaziergang durch 200 Jahre private und öffentliche Geschichte Berlins.



14 Uhr Ausstellungs- eröffnung

Ravensbrück tra scrittura et fotografia. Zwischen Schrift und Fotografie.

Von den Erinnerungen Lidia Beccaria Rolfis zu den Bildern von heute.

35 Fotografien von Renzo Carboni

Ort	Großes Foyer in den Garagen, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Straße der Nationen, 16798 Fürstenberg/Havel
------------	--

Veranstalter: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten → www.ravensbrueck.de

»Es ist notwendig, wieder von den Schriften auszugehen, in denen die dramatischen Erfahrungen der Lager enthalten sind, um den Bildern eine Stimme zu geben. Das Buch ‚Le Donne di Ravensbrück‘ (Als Italienerin in Ravensbrück) hat mir die Möglichkeit geboten, einige Textpassagen in Fotografien zu transformieren und es sind dieselben Worte gewesen, die mich leiten« (Renzo Carboni).



Auf den Spuren jüdischen Lebens im Grunewald

M.A. Stilla Zrenner

14-16.30 Uhr

Stadtführung

Treffpunkt Koenigsallee/Ecke Erdener Straße am Gedenkstein für Walther Rathenau

Anmeldung Telefon: 030 – 90 299 50 84 / E-Mail: rauscher@vhssz.de

Kosten 4 €

Veranstalter: VHS Steglitz-Zehlendorf → www.vhssz.de

Im 19. Jahrhundert avancierte der Berliner Villenvorort Grunewald zum begehrten Domizil von Kulturschaffenden, Unternehmern und Wissenschaftlern deutsch-jüdischer Herkunft, wie z.B. Samuel Fischer, Louis Ullstein, Alfred Kerr, Lion Feuchtwanger, Max Reinhard oder Walther Rathenau, der am 24. Juni 1922 in der Koenigsallee ermordet wurde. Inmitten der idyllischen Wohngegend fanden ab Oktober 1941 am Gleis 17 des Bahnhofs Grunewald die Deportationen von Berliner Juden in nationalsozialistische Vernichtungslager und polnische Ghettos statt. Der Rundgang greift historische Zäsuren auf und verbindet diese mit den Biographien berühmter Persönlichkeiten.

»Jerusalem heilig«

Ort Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

Information www.jmberlin.de/fuehrungen / Telefon: 030 – 25 99 33 05

Eintritt 8 € / 3 € ermäßigt, Führung kostenlos

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin → www.jmberlin.de

Jerusalem wird seit mehr als 2000 Jahren von Gläubigen als heiliger Ort verehrt. Vertreter*innen von Judentum, Christentum und Islam errichteten monumentale Sakralgebäude in der Stadt, die über die Jahrtausende genutzt und verehrt wurden. In der Führung stehen die historische und religiöse Bedeutung von Tempel, Grabeskirche, Felsendom und Al-Aqsa Moschee im Fokus – Rituale, Gebräuche und Geschichten rund um diese Gebäude werden vorgestellt und erzählt.

15 Uhr

Führung

15-17 Uhr
Vortrag und Gespräch

100 Jahre Frauenwahlrecht – Historische Erfahrungen und Gegenwart

Besuch bei Clara Zetkin in Birkenwerder

Claudia von Gélieu, Frauentouren

Ort Clara-Zetkin-Gedenkstätte Birkenwerder, Summter Straße 4, 16547 Birkenwerder

Information Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V., Große Hamburger Straße 28, 10115 Berlin / Telefon: 030 – 282 74 35
E-Mail: info@evas-arche.de

Veranstalter: Clara-Zetkin-Gedenkstätte Birkenwerder; Frauentouren und Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. → www.evas-arche.de

Mit den Wahlen 2017 ist der Frauenanteil im Bundestag auf 30 Prozent zurückgegangen und eine frauenfeindliche Partei hat dort Einzug gehalten. Ein Rückblick in die Geschichte des Frauenwahlrechts soll dazu beitragen, Ursachen aufzuspüren und Gegenstrategien zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei das Wirken von Clara Zetkin und anderer Frauen in der Weimarer Republik.

DIENSTAG, 13. MÄRZ

18-19.30 Uhr
Vortrag

vhs



»Angst überwinden – Brücken bauen«

Jael Botsch-Fitterling, Studiendirektorin a.D.

Ort Jüdische Gemeinde zu Berlin, Großer Saal, Oranienburger Straße 28-30, 10117 Berlin

Anmeldung erbeten in der GCJZ-Geschäftsstelle – Telefon: 030 – 821 66 83
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Veranstalter: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. und mit freundlicher Unterstützung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
→ www.vhssz.de, www.gcjz-berlin.de

Die Jüdische Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V. wird mit einem Einzelvortrag in das Motto »Angst überwinden – Brücken bauen« einführen.



Dr. Mod Helmy. Der erste arabische Judenretter.

Igal Avidan, Autor

19 Uhr

Lesung

Ort Jüdische Gemeinde zu Berlin, Kleiner Saal, Fasanenstraße 69/70,
10263 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Abraham Geiger Kolleg, Jüdische Volkshochschule Berlin, Verein Aktives Museum → www.abraham-geiger-kolleg.de, www.jvhs.de, www.aktives-museum.de

Der Veranstaltungsort der Jüdischen Gemeinde ist für Herrn Avidan bedeutend, da Dr. Mod Helmy am 8. November 1962 als »unbesungener Held« vom Westberliner Senat geehrt wurde. Auch nahm Dr. Helmy an einer Podiumsdiskussion zum Thema »Menschen in schwerer Zeit« teil.

Cornelia Schröder-Auerbach – Musikerin, Musikwissenschaftlerin, Kantorin und Pädagogin im 20. Jahrhundert

Nele Hertling

19 Uhr

Lesung und
Gespräch

Ort Schwartzsche Villa, Großer Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin

Eintritt 5 € / ermäßigt 3 €

Veranstalter: Kulturamt Steglitz Zehlendorf → www.kultur-steglitz-zehlendorf.de

Seit 1928 lebte Cornelia Schröder-Auerbach (1900–1997) in Berlin. Als Jüdin verfolgt, beeinflusste die politische Zäsur 1933 ihr weiteres Leben. Es begann mit beruflichen Einschränkungen, z.B. forderte der Verleger ihre Abstammungserklärung und ihr Name als Herausgeberin verschwand von Veröffentlichungen. Es folgte der Ausschluss aus der Reichsmusikkammer, faktisch das Berufsverbot. Auch ihr Mann erhielt das Berufsverbot, dann eine Sondergenehmigung für ein Orchester, die jederzeit widerrufen werden konnte. Es kam zu Haussuchungen und Trennungsaufforderungen. 1944 nahmen Schröders das jüdische, untergetauchte Ehepaar Ilse und Werner Rewald in ihrer Wohnung Quermatenweg 148 auf. Cornelia Schröder-Auerbach ging zur dieser Zeit mit ihrer Tochter Nele nach Dargun, um sich dort zu verstecken. Sie überlebten in Mecklenburg. Das Gespräch mit Nele Hertling nimmt diese Zeit zum Ausgangspunkt, um sich den bedrohlichen Alltag, aber auch Spielräume, in denen Menschliches bewahrt werden konnte, zu vergegenwärtigen. Darüber hinaus werden Aspekte der Entschädigung, des beruflichen Anknüpfens oder Neueinstiegs angesprochen. Die Tochter liest aus unveröffentlichten Aufzeichnungen ihrer Mutter.

19.30 Uhr Vortrag

»Umgeben von Hass und Mitgefühl.« Jüdische Autonomie im polnischen Niederschlesien nach der Shoah 1945-1949

Gabriel Berger, Autor

Ort	Gemeindesaal der Katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie, Wichertstraße 22, 10439 Berlin (Prenzlauer Berg)
Information	E-Mail: dioezesanrat@erzbistumberlin.de
Anmeldung	Telefon: 030-32 68 42 06
Eintritt	frei

Veranstalter: Diözesangeschichtsverein und Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin → www.dioezesanrat-berlin.de

Gabriel Berger stellt das in seinem gleichnamigen Buch beschriebene auf den Zeitraum von 1945 bis 1949 begrenzte Experiment der Ansiedlung von Juden, Überlebenden des Holocaust, in Niederschlesien dar. Für kurze Zeit entstand in der inzwischen von den Deutschen weitgehend verlassenen Region eine »jüdische Republik« mit eigener Selbstverwaltung, eigenen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Strukturen und Jiddisch als Alltagssprache. Das von der neuen kommunistischen Staatsmacht Polens zunächst unterstützte und erfolgreiche Projekt scheiterte an der durch pogromartige antisemitische Ausschreitungen ausgelösten panikartigen Flucht von Juden aus Polen, an der kommunistischen Gleichschaltung der Gesellschaft, dem antisemitisch aufgeladenen polnischen Nationalismus sowie an der durch Stalin initiierten antisemitischen Welle im gesamten Ostblock.



19.30 Uhr Vortrags- und Gesprächs- forum in der Urania

Reihe »Brennpunkt Religion«

Islam in der Krise. Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung und stillem Rückzug

Referent und Gesprächspartner: Dr. Michael Blume, Religions- und Politikwissenschaftler, promovierte über Religion und Hirnforschung, spezialisierte sich auf die Evolutionsforschung zu Religiosität und Religionen; Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ort	Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106, 187 von U-Nollendorplatz)
Eintritt	8,50 € / für Studierende 3,50 € / Mitglieder der Urania und der GCJZ 4,50 €

Urania
NEUES WISSEN ERLEBEN



Veranstalter: Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. → www.urania.de, www.ekbo.de, www.gcjz-berlin.de

Der Islam scheint selbstbewusst zu expandieren. Doch das Gegenteil ist der Fall. Mit seinem Buch »Islam in der Krise« hat Michael Blume für Aufsehen gesorgt. Er erklärt das Szenario als Symptom einer weltweiten tiefen Krise des Islams. Er zeigt: Es ist nicht einmal mehr klar, wie viele Muslime es tatsächlich noch gibt. Nein, der Islam ist noch nicht tot, doch er gleicht einem Schwerkranken, der vor Verzweiflung und Schmerz um sich schlägt. Und erst, wenn wir – Nichtmuslime und Muslime gleichermaßen – dies realistisch wahrnehmen und verstehen, besteht die Chance auf eine bessere, gemeinsame Zukunft.

Weitere Termine: 21. Februar / 11. April / 16. Mai / 19. Juni / 18. September

MITTWOCH, 14. MÄRZ

Jüdisches Leben in Berlin

Annette Uebel, Kunsthistorikerin

Treffpunkt Restaurant Maredeo, Hackescher Markt, Neue Promenade 4, 10178 Berlin

Anmeldung E-Mail: kas-berlin@kas.de / Telefon: 030 – 269 96 32 42

*Veranstalter: Politisches Bildungsforum Berlin der Konrad-Adenauer-Stiftung
→ www.kas.de*

Neue Synagoge, Jüdischer Friedhof, Knabenschule der jüdischen Gemeinde, Blindenwerkstatt Otto Weidt, Denkmal, Frauenprotest in der Rosenstraße

14-16 Uhr

Führung



18 Uhr Führung

Führung im Landesarchiv

Frau Welzing-Bräutigam und Herr Hasselberg



Landesarchiv Berlin



Ort

Landesarchiv Berlin, Foyer, Eichborndamm 115-121, 13403 Berlin

Anmeldung

erbeten in der GCJZ-Geschäftsstelle – Telefon: 030 – 821 66 83

E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de (begrenzte Teilnehmerzahl)

Eintritt

frei

Veranstalter: Landesarchiv Berlin in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. → www.landearchiv-berlin.de, www.gcjz-berlin.de

Das Landesarchiv Berlin als das zentrale Staatsarchiv der deutschen Hauptstadt hat die Aufgabe, die bedeutenden Unterlagen Berliner Behörden und Einrichtungen aus den verschiedensten Epochen sowie wichtige Quellen zur Stadtgeschichte zu übernehmen, zu erhalten und zugänglich zu machen. Während der Führung erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit der Archivarinnen und Archivare und die Räumlichkeiten des Landesarchivs. Eine Präsentation über die schriftliche, historische Überlieferung der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. mit Überreichung des im Archiv erstellten Findbuchs zum Bestand an den Vorstand der GCJZ rundet die Veranstaltung ab.



19 Uhr Bildvortrag und Buch- vorstellung

Aufbruch zwischen Optimismus und Skepsis

Erfahrungen jüdischer Frauen im 19. Jahrhundert im Prozess der Akkulturation am Beispiel der Familie Isler in Hamburg

Martina G. Herrmann, Autorin

Ort

Liebermann-Villa am Wannsee, Colomierstraße 3, 14109 Berlin

Ticket

8 € / 5 € ermäßigt

Veranstalter: Max Liebermann-Villa am Wannsee

Fast zwanzig Jahre lang, von 1867 bis 1886, schrieben sich Mutter und Tochter Isler beinahe täglich lange Briefe. Sie berichteten einander vom bürgerlichen Familienalltag, von Fortschritten in der Frauenfrage, vom Alltagserleben und Ferienbekanntschaften. Aber sie erzählten auch in vielen authentischen Details von Erfolgen und Schwierigkeiten im Prozess der Annäherung der jüdischen Minderheit an die Mehrheitsgesellschaft. Aus Sicht der Betroffenen sah manches anders aus, als wir heute zurückblickend urteilen; Integration ist ein langwieriger, nicht einfacher Prozess. Martina G. Herrmann, OstRin i.R. und Autorin, zeichnet diesen Prozess in Ihrem Bildvortrag anhand der Briefe der Familie Isler nach.

DONNERSTAG, 15. MÄRZ**... unmöglich, diesen Schrecken aufzuhalten****Die medizinische Versorgung durch Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück**

Begrüßung: Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg; Einführung: Dr. Christl Wickert, Kuratorin

Ort Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13, 14467 Potsdam

Veranstalter: Kooperation zwischen dem »Arbeitskreis für Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft (AKF e.V.)« und der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
→ www.ravensbrueck.de

16 Uhr**Ausstellungs-
eröffnung****Besuch bei Anna Seghers**

Dr. Monika Melchert

Ort Anna-Seghers-Gedenkstätte, Anna-Seghers-Straße 81,
12489 Berlin-Adlershof

Anmeldung Telefon: 030-6774725 / E-Mail: melchert@adk.de

Eintritt 4 € / ermäßigt 2 €

Veranstalter: Anna-Seghers-Gedenkstätte → www.anna-seghers.de

18 Uhr**Führung und
Vortrag**

Führung durch die original erhaltenen Wohn- und Arbeitsräume der Schriftstellerin; kleiner Vortrag zum Thema Flucht und Exil der jüdischen Familie sowie über ihr Hauptwerk, die Romane »Das siebte Kreuz« und »Transit«, die während der Emigration 1933-1945 in Paris und Mexiko geschrieben wurden.

18 Uhr **Eine junge israelische Familie in Berlin**

Lesung und Vortrag

Dr. Irit Dekel

Ort Anti-Kriegs-Museum e.V. (rollstuhlgerecht), Brüsseler Straße 21, 13353 Berlin (U-Bhf. Amrumer Straße, U-Bhf. Seestraße)
Öffnungszeiten täglich 16-20 Uhr, auch sonn- und feiertags,
Gruppenbetreuung Telefon: 030 – 402 86 91

Anmeldung nicht erforderlich

Eintritt frei

Veranstalter: Anti-Kriegs-Museum e.V. → www.anti-kriegs-museum.de

Dr. Irit Dekel ist Kultur-Soziologin und schreibt über Erinnerungskulturen in Deutschland und Israel. Sie wird über die Erfahrung und Darstellung jüdischen Lebens in Deutschland, über die israelische Diaspora und über die Solidarität mit der Friedens-Bewegung in Israel sprechen.

Irit Dekel lebt mit ihrer Familie in Deutschland seit 2010 und ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität in Jena.



18-19.30 Uhr **Paulus in Athen – Schleiermacher in Berlin**

Vortrag und Gespräch

Einführung und Gespräch leitet: Helmut Ruppel

Ort Kirchengemeinde Berlin-Dahlem, Gemeindesaal, Thielallee 1-3, 14159 Berlin (U-Bhf. Dahlem Dorf, Bus X 183)

Information E-Mail: buer0@kg-dahlem.de

Eintritt frei

Veranstalter: Helmut Ruppel und Ingrid Schmidt

Athen ist im 1. Jahrhundert eine Stadt mit unzähligen religiösen Traditionen. Kultstätten, Synagogen, Tempel, Götterbilder zu Hauf – die biblische Apostelgeschichte zeichnet den jüdischen Schriftgelehrten Paulus inmitten der »Religionen auf dem Markt« (17, 16-34). Er hält eine Rede über die Religion an die Gebildeten Athens. Um 1800 liest man in Berlin »Über die Religion, bestimmt für die Gebildeten unter ihren Verächtern« von Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (1768-1831), dessen 250. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern. Beides zusammengekommen ist eine reizvolle und herausfordernde Gelegenheit, der Frage nach »Religion(en) auf dem Markt« nachzugehen. Quellentexte liegen bereit!



»DAS KALTE BLUT«**Chris Kraus liest aus seinem Roman****20.30 Uhr****Lesung**

Ort Buchhandlung lesen & lesen lassen, Wühlischestraße 30,
10245 Berlin-Friedrichshain

Eintritt 5 € / ermäßigt 3 €

Veranstalter: Inselgalerie Berlin in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung lesen & lesen lassen → www.inselgalerie-berlin.de, www.lesen-und-lesen-lassen.de

Zwei Brüder aus Riga machen Karriere: erst in Nazideutschland, dann als Spione der jungen Bundesrepublik. Die Jüdin Eva ist mal des einen, mal des anderen Geliebte. In der leidenschaftlichen Ménage à trois tun sich moralische Abgründe auf, die zu abenteuerlichen politischen Verwicklungen führen. Die Geschichte der Solms ist auch die Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert: des Untergangs einer alten Welt und die Erstehung eines unheimlichen Phönix aus der Asche.

FREITAG, 16. MÄRZ**Der jüdische Reformgottesdienst****Vortrag mit anschließendem Gottesdienst**

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

18 Uhr**Vortrag mit
Gottesdienst**

Ort Synagoge Sukkat Shalom, Herbartstraße 26, 14057 Berlin

Veranstalter: Synagoge Sukkat Shalom → www.sukkat-schalom.de

Seit 1855 fanden im »Tempel«, in der Johannisstraße 16 in Berlin-Mitte, Gottesdienste der Reformgemeinschaft statt. Der Gottesdienst erfuhr wesentliche Neuerungen, die Gemeinde saß nun nicht mehr nach Männern und Frauen getrennt und es gab einen gemischten Chor mit Orgelbegleitung, wie auch in der Neuen Synagoge unter Louis Lewandowski. Die deutsche Sprache herrschte in der Liturgie vor. Nach dem Nationalsozialismus und der weitestgehenden Zerstörung der Synagoge 1938 gab es in Deutschland kein Reformjudentum mehr. Heute ist das Reformjudentum die maßgebliche Richtung in den USA.

Die Synagoge Sukkat-Shalom steht in der Tradition der 1855 gegründeten und seinerzeit laufend von der jüdischen Vorkriegsgemeinde subventionierten Reformsynagoge in der Johannisstraße in Berlin, die schließlich 1939 von den Nazis geschlossen wurde.



19 Uhr **Abraham – unser gemeinsamer Erzvater**

Vortrag über die vier abrahamitischen Religionen

Dr. Thomas von Lutterotti

Ort Rathaus Charlottenburg, Bürgersaal, Otto-Suhr-Allee 100,
10585 Berlin

Information E-Mail: tvonlutterotti@web.de / Telefon: 030 – 34 54 03 16

Eintritt frei

Veranstalter: Bahá'í-Gemeinde Charlottenburg-Wilmersdorf → www.berlin.bahai.de

Abraham – ein Migrant aus der Frühzeit der biblischen Geschichten; ein Sucher, der von Gott zu einem verheißungsvollen Auftrag geführt wird, sich zuvor indes mit der Aufforderung zur Opferung seines Sohnes einer fast unmenschlich harten Probe unterziehen muss. Er wird Vater vieler Völker, drei seiner Söhne, Ismael, Isaak und Midian, sind selbst die Stammväter der vier abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum, Islam und Bahaitum.

Wir blicken über die Zeit zu Abraham zurück und wollen für diese Geschwisterreligionen beleuchten, wo Hader und Zwist liegen und wo es -bei aller Eigenständigkeit- »in Abrahams Schoß« Aussicht auf Verständigung und Gemeinsamkeit geben kann.

SONNABEND, 17. MÄRZ

11 Uhr **Jerusalem im Konflikt**

Führung

Ort Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

Information www.jmberlin.de/fuehrungen / Telefon: 030 – 25 99 33 05

Eintritt 8 € / 3 € ermäßigt, Führung kostenlos

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin → www.jmberlin.de

Diese Führung thematisiert politische und teils gewalttätige Auseinandersetzungen um die Stadt Jerusalem seit der britischen Mandatszeit. In der Führung werden sowohl israelische als auch palästinensische Perspektiven auf den Konflikt aufgezeigt als auch die Frage nach der Bedeutung des Konfliktes in Deutschland diskutiert. Der bis heute andauernde Konflikt zwischen Israel und Palästina ist sehr komplex und hat weltpolitische, wirtschaftliche und religiöse Dimensionen.



»Berlin ist gar keine Stadt...« – Heinrich Heines Wege

Treffpunkt	An der Granitschale vor dem Alten Museum (Lustgarten)
Information	StattReisen Berlin GmbH, Liebenwalder Straße 35a Telefon: 030 – 455 30 28 / Fax: 030 – 45 80 00 03 E-Mail: info@stattreisenberlin.de
Eintritt	11 € / ermäßigt 8 €

Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de

Heine ist Zeuge des repräsentativen Umbaus der preußischen Hauptstadt nach dem Sieg über Napoleon. Teils schwärmerisch, teils mit sarkastischem Witz beschreibt der Jurastudent 1822 das Leben auf dem neu gestalteten Boulevard Unter den Linden. Wir folgen seinen Wegen in die Universität, in die Theater, Lokale und Salons der romantischen Epoche.

14 Uhr

Stadtführung

Internationale Wochen gegen Rassismus

Hundertprozent Menschenwürde – gemeinsam gegen Rassismus

Marion Böker, Beratung für Menschenrechte & Genderfragen

Ort	Deutschsprachiger Muslimkreis Berlin, Vorderhaus Drontheimerstraße 16, 13359 Berlin
Anmeldung	erbeten – E-Mail: office@dmk-berlin.de

Veranstalter: Deutschsprachiger Muslimkreis e.V. → www.inssan.de

Letztes Jahr beschäftigten wir uns eingehend mit der Entstehung der Menschenrechte und ihren Auswirkungen in die heutige Zeit hinein. Dieses Mal möchten wir an praktischen Beispielen lernen, wie sich jede/r gegen Rassismus wehren und was gegen Menschenfeindlichkeit getan werden kann.

16-18 Uhr

Vortrag

18 Uhr Gottesdienst

Hawdala Gottesdienst

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama und Kantorin Esther Hirsch

Ort Synagoge Sukkat Shalom, Herbartstraße 26, 14057 Berlin

Information Telefon: 0175 – 341 84 73

E-Mail: yvonne.maassen@sukkat-schalom.de

Veranstalter: Synagoge Sukkat Shalom → www.sukkat-schalom.de

Wir feiern Hawdala-Gottesdienst, der die feierliche Trennung zwischen dem heiligen Schabbat und der dann folgenden Woche bedeutet. Mit gesungenem Gebet und Erklärungen des Rabbiners.

SONNTAG, 18. MÄRZ

10-11.30 Uhr Sonntags- vorlesung

Vortragsreihe

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses«

Abteilung für Angiologie, Arteriosklerose

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal
Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 25. Februar / 22. April / 13. Mai / 3. Juni / 16. September /
30. September / 7. Oktober / 11. November / 9. Dezember



Ein Friedhof erzählt Geschichte

Ausstellung und 28 Mendelssohn-Gräber auf den Friedhöfen vor dem Halleschen Tor
Heide Bergfeld

11 Uhr
Führung

- Ort** Treffpunkt: Friedhöfe vor dem Halleschen Tor, Haupteingang
Mehringdamm 21
- Information** E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
Telefon: 030 – 81 70 47 – 26 / Fax: 030 – 81 70 47 – 27
- Kosten** 8 €
- Dauer** ca. 2 Stunden

*Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft, Evangelischer Friedhofsverband Berlin
Stadtmitte*

Weitere Termine: 27. Mai / 15. Juli / 16. September

»Die ganze Welt ist eine sehr schmale Brücke – und die Hauptsache ist: gar keine Angst zu haben!« (Rabbi Nachman)

11.30 Uhr
Gottesdienst

Aline Seel und Anne Hensel

- Information** Telefon: 0176 – 30 70 18 53
- Ort** Luisenkirche, Gierkeplatz 4, 10585 Berlin

*Veranstalter: Institut Kirche und Judentum und Evangelische Luisen-Kirchengemeinde
→ www.ikj-berlin.de, www.luisenkirche.de*

Recht und Gerechtigkeit als Themen des Sonntags Judika verbinden Judentum und Christentum. Gemeinsam ringen wir als Religionen um eine Reparatur der Welt (tikkun olam). Wir sind dabei in der Gegenwart aufeinander angewiesen und blicken zugleich auf eine Gewaltgeschichte. Das Christentum hat sich gegenüber dem Judentum schuldig gemacht und auch wenn Wege der Buße und Umkehr gegangen wurden bleibt heute und morgen viel zu tun.

Von Rabbi Nachman stammt der Satz: »Die ganze Welt ist eine sehr schmale Brücke – und die Hauptsache ist: gar keine Angst zu haben!« Wie können wir als Christenmenschen Brücken zum Judentum hin bauen, auf dass wir als Christen und Juden ohne Angst verschieden sein können und gemeinsam die Welt reparieren? Im Gottesdienst machen wir Bau-Versuche, im Singen, Beten und Hören auf Gottes Wort.

12.30 Uhr **Kreuzigung und Auferstehung**

Führung

Eine Bilderführung in der St. Marienkirche zur Passionszeit

Sigrun Klinke

Ort Büchertisch in der St. Marienkirche, Karl-Liebknecht-Straße 8, 10179 Berlin

Anmeldung erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135
E-Mail: crossroads@besondere-orte.com

Kosten 5 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

Die St. Marienkirche am Alexanderplatz birgt einen unglaublich wertvollen Schatz an mittelalterlichen und auch neuzeitlicheren Kunstwerken. In den Gemälden und Epitaphen sind alle wichtigen Stationen aus dem Leben Jesu nachzuvollziehen. Machen Sie sich mit uns auf Spurensuche!



16.30-18 Uhr

Vortrag und Gespräch

Galgenfrist oder Gnadenfrist? – »Apocalypse now?«

Helmut Ruppel und Ingrid Schmidt

Ort Literaturhotel Friedenau, Fregestraße 68, 12159 Berlin-Friedenau (S-Bhf. Friedenau, Bus M 48 oder M 85; Breslauer Platz)

Information E-Mail: ille.schmidt@kabelmail.de

Eintritt frei

Veranstalter: Helmut Ruppel und Ingrid Schmidt

Es gibt unter uns eine Rede von der »Apokalypse«, die anschlussfähig ist an alles und jedes: Globalisierung, Klima, Flüchtlingsdramen, »Atomknöpfe«. Die Sehnsucht nach einer anderen Welt und der Schrecken des Endes, die Entgrenzung des Raumes und die Begrenzung der Zeit, schwer aussprechbare Stimmungen der Angst bestimmen die Gefühle vieler Menschen. Wer hat Angst vor der Apokalypse? Für wen ist sie Grauen, für wen Trost?

Wir nähern uns den biblischen Äußerungen beim Propheten Jesaja, beim Evangelisten Markus, der Offenbarung des Johannes, wie der Maler Hieronymus Bosch sie liest. Texte und Bilder werden gestellt.

MONTAG, 19. MÄRZ**Theologischer Arbeitskreis**

Pfarrerin Marion Gardei und Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

Ort Synagoge Sukkat Shalom, Herbartstraße 26, 14057 Berlin
Information Telefon: 0175 – 341 84 73
 E-Mail: yvonne.maassen@sukkat-schalom.de

Veranstalter: Synagoge Sukkat Shalom → www.sukkat-schalom.de

In einer christlich-jüdischen Besetzung unter der Leitung der evangelischen Pfarrerin Marion Gardei und des Rabbiners Andreas Nachama werden biblische Texte gelesen. Die Teilnehmer versuchen traditionelle Erklärungen mit gegenwärtigem Bibelverständnis zu diskutieren. Aus diesem Diskurs entstand u.a. das Buch »Das Hohelied«.

20 Uhr**Theologischer Arbeitskreis****DIENSTAG, 20. MÄRZ****Liebe in Zeiten des Hochverrats**

Dr. Monika Melchert

Ort Anna-Seghers-Gedenkstätte, Anna-Seghers-Straße 81,
12489 Berlin-Adlershof
Anmeldung Telefon: 030 – 677 47 25 / E-Mail: melchert@adk.de

Veranstalter: Anna-Seghers-Gedenkstätte → www.anna-seghers.de

Christian Weisenborn stellt den Briefwechsel seiner Eltern
 Joy und Günther Weisenborn vor.

18 Uhr**Literarischer Salon**

SONNTAG, 25. MÄRZ

14 Uhr
Führung

75 Jahre nach dem missglückten Attentat auf Hitler – Was bleibt vom Widerstand in Erinnerung?

Ralph Jakisch

Ort vor der Marienkirche, Karl-Liebknecht-Straße 8, 10178 Berlin

Anmeldung erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135

E-Mail: crossroads@besondere-orte.com

Kosten 12 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

Das Attentat am 20. Juli 1944 ist als bedeutendster Umsturzversuch des militärischen Widerstandes in der Zeit des Nationalsozialismus in die Geschichte eingegangen. Wir erinnern bei dieser Führung auch an viele mutige Frauen und Männer, deren Namen nur selten in den Geschichtsbüchern stehen. Wer kennt schon den Offizier Rudolf Gersdorff, der am 21. März 1943 ein Selbstmord-Attentat plante, um Hitler zu töten? In der St. Hedwigs-Kathedrale wirkte der katholische Geistliche Bernhard Lichtenberg, der sich während der nationalsozialistischen Diktatur öffentlich für Verfolgte einsetzte. Die Führung geht weiter über die Gedenkstätte Topographie des Terrors bis zur Tiergartenstraße 4, wo eine Tafel an die Aktion T4 erinnert. Weiter geht es zur Matthäikirche am Kulturforum, in der der berühmte Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer ordiniert wurde. Die Tour endet in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

MONTAG, 26. MÄRZ

17-19 Uhr
Gottesdienst

Bei-Stehen

Ökumenischer Kreuzwegkirchgang in Frohnau

Ort Katholische Kirche St. Hildegard, Senheimer Straße 35/37, 13465 Berlin-Dahlem

Information Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V., Große Hamburger Straße 28, 10115 Berlin / Telefon: 030 – 282 74 35
E-Mail: info@evas-arche.de

Veranstalter: Frauen der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands, der AG Ordensfrauen, aus Gemeinden und Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.
→ www.evas-arche.de

Unter dem Titel BEI-STEHEN wird zu Gebeten, Betrachtungen und Liedern eingeladen, die sich an folgendem Bibelvers orientieren: »Beim Kreuz Jesu standen aber seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Tochter des Klopas, und Maria aus Magdala.« (Joh 19)

DIENSTAG, 27. MÄRZ

Jour Fixe

mit Jael Botsch-Fitterling, Jüdische Vorsitzende der GCJZ

- Ort** Geschäftsstelle der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V., Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin
- Anmeldung** erbeten in der GCJZ-Geschäftsstelle – Telefon: 030 – 821 66 83
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de (begrenzte Teilnehmerzahl)
- Eintritt** frei

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
→ www.gcjz.de

Thema wird entsprechend der aktuellen Situation festgelegt.

16.30 Uhr

Gespräch und Diskussionen



FREITAG, 30. MÄRZ

Luther in der Stadt – 500 Jahre Reformation

- Treffpunkt** vor der Ruine der Klosterkirche am U-Bhf. Klosterstraße (U2)
- Information** StattReisen Berlin GmbH, Liebenwalder Straße 35a
Telefon: 030 – 455 30 28 / Fax: 030 – 45 80 00 03
E-Mail: info@stattreisenberlin.de
- Anmeldung** nicht erforderlich
- Eintritt** 11 € / ermäßigt 8 €

Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de

Als sich Martin Luther vor 500 Jahren mit der päpstlichen Obrigkeit anlegte, war nicht zu ahnen wie seine Überzeugungen und Taten die Welt veränderten – und die Städte. Er war nicht allein und es war viel in Bewegung damals mit Auswirkungen bis heute. Wir spüren diesen Veränderungen in Berlin nach und fragen uns, was sie uns in unserer säkularisierten und unübersichtlich gewordenen Welt zu sagen haben.

11 Uhr

Stadtspaziergang

SONNABEND, 31. MÄRZ

14 Uhr
Führung

Familiengeschichte(n)

Eine Führung zum 150. Geburtstag von Karl Bonhoeffer

Ralf Herold

Ort Info-Point der Deutschen Bahn im Hauptbahnhof, Südseite
Richtung Washingtonplatz

Anmeldung erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135
E-Mail: crossroads@besondere-orte.com

Kosten 10 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

Mit dem Namen Bonhoeffer verbinden die meisten Menschen den Theologen und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer. Zumindest in Berlin ist sein Vater, der Neurologe Karl Bonhoeffer, ebenfalls bekannt – nicht zuletzt durch die Nerven-klinik in Reinickendorf, die seinen Namen trägt und im Berliner Volksmund »Bonnies Ranch« genannt wird. Karl Bonhoeffer war von 1912 bis 1938 Ordinarius für Psychiatrie und Neurologie an der Berliner Charité. Im Gegensatz zu seinen Söhnen Dietrich und Klaus, sowie seinen Schwiegersöhnen Klaus von Dohnanyi und Rüdiger Schleicher schloss er sich nicht offensiv dem Widerstand gegen das NS-Regime an. Seine Haltung zur Zwangssterilisation geistig Behinderter oder dem Euthanasie-Programm, das die systematische Tötung psychiatrisch Erkrankter betrieb, wird von Historikern sehr unterschiedlich bewertet.

MONTAG, 2. APRIL

14 Uhr
Führung

Die Singakademie zu Berlin und der Bach-Kult bei den Mendelssohns

Sabine Krusen

Ort Eingang Maxim Gorki-Theater, Am Festungsgraben 2 (ehemalige Singakademie)

Information E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
Telefon: 030 – 81 70 47 – 26

Eintritt 8 €

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft e.V. → www.mendelssohn-gesellschaft.de



Von Auferstehung bis Ostara

Ein Osterspaziergang in Tempelhof

Marion Feise

- Ort** Dorfkirche Alt-Tempelhof am Reinhardtplatz, am Kirchhofstor,
Parkstraße 3, 12103 Berlin
- Anmeldung** erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135
E-Mail: crossroads@besondere-orte.com
- Kosten** 10 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

Getreu der Goetheschen Tradition des Osterspaziergangs wandelt die Führung durch die Tempelhofer Geschichte und österliche Traditionen: Die Themen Auferstehung und christliche Begräbnisstraditionen werden auf dem Kirchhof näher vorgestellt. Auch andere christliche Bräuche wie das Osterlachen, die Suche nach Eiern und der Einflug klingender Glocken werden erläutert. Die Führung beinhaltet auch einen Besuch der alten Dorfkirche und widmet sich dem Katharinenaltar, einer Kopie des Cranachschen Werks aus dem späten 16. Jhd. sowie einigen mittelalterlichen Kunstschatzen, vor allem zwei Pietàs und einem Altarschrein. Einige literarische Kostproben zum kirchlichen Osterfest, beispielsweise von Johann Wolfgang Goethe und Hermann Löns, werden die Führung begleiten.

15.30 Uhr

Führung

DIENSTAG, 3. APRIL

Der lange Abschied von der Judenmission

Pfarrer Cord Hasselblatt

- Ort** Pillnitzer Weg 8, 13593 Berlin
- Eintritt** frei – Spenden erbeten

Veranstalter: AG Christen und Juden im Kirchenkreis Spandau

Seit den Anfängen der jesuanischen Verkündigung und der seiner Jüngerinnen und Jünger hatte sie einen dialogischen bzw. missionarischen Charakter, der sich zunächst stark an die jüdische Gemeinschaft wandte. Schon bald richtete sich das Augenmerk aber auch an die Völkerwelt. Der Impuls, die christliche Botschaft auch an Juden zu richten, war ein Hauptanliegen etwa Martin Luthers, dessen Vergeblichkeit seinen theologischen Zorn erregte und zu seinem inzwischen endlich auch von der EKD problematisiertem Antijudaismus führte. Seit 1945 wird nach und nach erkannt, dass Judenmission keine Aufgabe der Christen aus der Völkerwelt sein kann. Der Vortrag zeichnet diesen langwierigen Erkenntnisweg nach.

19.30 Uhr

**Vortrag mit
Diskussion**

FREITAG, 6. APRIL

14 Uhr
Führung

Die Mendelssohns in der Friedrichstadt**Von Häusern und Menschen im *Quartier der Neuen Zeit***

Eva Ghosh

Treffpunkt Markgrafenstraße/Ecke Jägerstraße**Information** E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Telefon: 030 – 81 70 47 – 26 / Fax: 030 – 81 70 47 – 27

Kosten 8 €**Dauer** ca. 2 Stunden*Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-remise.de***Weitere Termine:** 4. Mai / 6. Juli / 3. August

16 Uhr
**Stadt-
spaziergang**

Weltstadt Kreuzberg – von Zuwanderern zu Einheimischen**Treffpunkt** U-Bhf. Kottbusser Tor/Ecke Admiralstraße, vor der Isbank (U1, U8)**Information** StattReisen Berlin GmbH, Liebenwalder Straße 35a

Telefon: 030 – 455 30 28 / Fax: 030 – 45 80 00 03

E-Mail: info@stattreisenberlin.de**Anmeldung** nicht erforderlich**Eintritt** 11 € / ermäßigt 8 €*Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de*

Hugenotten, Wiener Juden, Schlesier: Immer schon prägte die Zuwanderung Berlin. Seinen heute buntesten Stadtteil beleben türkische, schwäbische oder polnische Kreuzberger. Kirche, Moschee, Synagoge. Döner Kebab, Käsespätzle, Boulette: Gibt es hier, in der einstiegen experimentellen Nische am Rande der Mauer, die multi-kulturelle Gesellschaft? Zwischen Tradition und Anpassung, zwischen Kiezkultur und neuer Citylage werden soziale Spannungen sichtbar. Lebt man nebeneinander her, findet Verdrängung statt oder ist der Bezirk ein Schmelztiegel? Der Rundgang wird das ganze Jahr über angeboten, von April bis Oktober an jedem Freitag um 16 Uhr.

SONNTAG, 8. APRIL

Der Besuch Martin Luther Kings in Berlin

Eine Führung anlässlich seines 50. Todestages

Anette Detering

12.30 Uhr

Führung

Ort vor der St. Marienkirche, Karl-Liebknecht-Straße 8, 10178 Berlin

Anmeldung erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135

E-Mail: crossroads@besondere-orte.com

Kosten 10 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

Er kam, sprach und säte Hoffnung: Am 13. September 1964 erschien US-Bürgerrechtler Martin Luther King unangekündigt in Ost-Berlin und predigte gegen »trennende Mauern der Feindschaft«. Er selbst hatte die Grenze zuvor problemlos überwunden – die DDR-Grenzer wollten nur seine Kreditkarte sehen.

Unsere Tour führt an die Orte, die er in Ost-Berlin besuchte: In der St. Marienkirche musste der angesetzte Gottesdienst wegen Überfüllung geschlossen werden. Weiter führt uns der Weg in die nahe gelegene Sophienkirche, in der spontan ein anschließender zusätzlicher Gottesdienst anberaumt wurde. Letzte Station ist der Albrechtshof der Berliner Stadtmission, wo King mit leitenden Kirchenvertretern bis in den späten Abend hinein Gespräche führte. An diesen Besuch erinnert die Martin-Luther-King-Kapelle in diesem Hotel.



Themenheft

Woche der Brüderlichkeit 2018

Herausgeber: Deutscher Koordinierungsrat, Bad Nauheim

Mit den Blickpunkten:

- ▶ Theologie und Philosophie
- ▶ Gesellschaft und Politik
- ▶ Bildung und Erziehung
- ▶ Israel

Bestellungen für 5 € plus Porto über DKR,
Otto-Weiß-Straße 2, 61231 Bad Nauheim, PF 1445 /
Telefon: 06032 – 911 – 0 / Fax: – 25 /
E-Mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de /
www.deutscher-koordinierungsrat.de

MONTAG, 9. APRIL BIS MONTAG, 25. JUNI (10 TERMINE)

**18.15-
19.45 Uhr**

**Ver-
anstaltungs-
reihe**

**Kommunalverwaltung und Antisemitismus im
Berliner Südwesten 1940-1945**

Dieter Fitterling, Historiker

Ort

VHS Steglitz-Zehlendorf, Onkel-Tom-Straße 14, Raum 19, 14169 Berlin

Information

Anmeldemöglichkeiten für alle Veranstaltungen:

Victor-Gollancz-Volkshochschule, Steglitz-Zehlendorf

Telefon: 030 – 902 99 – 5020 / Fax: 030 – 902 99 – 5040

E-Mail: service@vhssz.de

Kosten

19,75 €

Veranstalter: VHS Steglitz-Zehlendorf → www.vhssz.de

Vorbereitung und Durchführung der Deportation der Juden aus den Bezirken Steglitz und Zehlendorf wird regionalgeschichtlich skizziert. Im Mittelpunkt steht die gesellschaftliche Erfahrung in Berlin mit der stufenweisen »Entjudung Deutschlands« während des zweiten Weltkriegs.

MONTAG, 9. APRIL

19 Uhr

**Vortrag und
Diskussion**

Bonhoeffer und die Musik

Wolfgang Huber

Ort

Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Information

E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Telefon: 030 – 81 70 47 – 26

Eintritt

frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-remise.de

DIENSTAG, 10. APRIL**Wir sagen uns Dunkles. Die Liebesgeschichte zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan****Der Autor Helmut Böttiger liest aus seinem Buch****Ort** Anna-Seghers-Gedenkstätte, Anna-Seghers-Straße 81,
12489 Berlin-Adlershof**Anmeldung** erbeten – Telefon: 030 – 677 47 25*Veranstalter: Anna-Seghers-Gedenkstätte → www.anna-seghers.de***18 Uhr****Literarischer
Salon****MITTWOCH, 11. APRIL**

Reihe »Brennpunkt Religion«

**Islam- und Muslimbilder in Deutschland –
Muslime in Deutschland: Identitätsbildungen in
der Einwanderungsgesellschaft**Referentin: Prof. Dr. Riem Spielhaus, Professorin für Islamwissenschaft mit dem
Schwerpunkt Bildung und Wissenskulturen an der Georg-August-Universität
Göttingen und Leiterin der Abteilung Schulbuch und Gesellschaft;Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog,
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)**Ort** Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106, 187
von U-Nollendorfplatz)**Eintritt** 8,50 € / für Studierende 3,50 € / Mitglieder der Urania und der
GCJZ 4,50 €*Veranstalter: Urania Berlin e. V. in Zusammenarbeit mit der Evang. Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und der Gesellschaft für Christlich-jüdische
Zusammenarbeit in Berlin e.V. → www.urania.de, www.ekbo.de, www.gcjz-berlin.de*Wie verstehen sich eigentlich Muslime in der pluralen Vielfalt in Deutschland? Wie
verstehen sie ihre Religion? Identitäten sind im Fluss, keine starren Gebilde. Wie
kann Identitätsbildung gelingen zwischen Anpassung und Ausgrenzung?**Weitere Termine:** 21. Februar / 13. März / 16. Mai / 19. Juni / 18. September**19.30 Uhr****Vortrags- und
Gesprächs-
forum in der
Urania****Urania**
NEUES WISSEN ERLEBEN■
■ **EKBO**

19-20.30 Uhr »Auferstehung«

Lesekreis

Eine Veranstaltung von Frauen für Frauen

Anne Borucki-Voß und Gundula Lembke

Ort Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.,
Große Hamburger Straße 28, 10115 Berlin

Information Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.,
Große Hamburger Straße 28, 10115 Berlin
Telefon: 030 – 282 74 35 / E-Mail: info@evas-arche.de

Veranstalter: Frauen der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands, der AG Ordensfrauen, aus Gemeinden und Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.
→ www.evas-arche.de

Gemeinsam werden zwei kurze Artikel zum Thema Auferstehung gelesen und diskutiert. Die Artikel stammen aus der Schweizer feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA und werden am Abend in Kopie zur Verfügung gestellt. Feministisch-theologisches Vorwissen ist nicht erforderlich.

DONNERSTAG, 12. APRIL

19 Uhr

Einführung und Workshop

Christlicher Antisemitismus

Aline Seel

Ort Luisenkirche, Gierkeplatz, 10585 Berlin

Anmeldung E-Mail: seel@luisenkirche.de

Veranstalter: Institut Kirche und Judentum und Evangelische Luisen-Kirchengemeinde → www.ikj-berlin.de, www.luisenkirche.de

In der Antisemitismusforschung spielen Theologie und Kirchengeschichte kaum eine Rolle, obwohl sowohl die Wurzeln des säkularen Antisemitismus, wie auch Teile seiner Gegenwart christlich religiös bestimmt sind. Mit Blick auf den erstarkenden Antisemitismus in unserer Gesellschaft gilt, dass wir als Christenmenschen also nur Teil der Lösung sind, wenn wir erkennen, dass wir Teil des Problems sind. Im Workshop nehmen wir zentrale antijüdische Motive aus kirchlicher Geschichte und Gegenwart in den Blick, die zum Verstehen von Antisemitismus beitragen können. Ziel ist eine Sensibilisierung für die eigene Gewalttradition, in der Hoffnung auf eine Umkehr in der Gegenwart. Den Gedenktag Jom HaSchoa nehmen wir zum Anlass zu gedenken und denken zu gehen.

SONNTAG, 15. APRIL**Von Rudi Dutschke bis zur RAF****Kirche zwischen außerparlamentarischer Opposition und der RAF**

Jochen Schäfer

14 Uhr**Führung****Ort** am Eingang zur Deutschen Oper, Bismarckstraße 35, 10627 Berlin**Anmeldung** erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135E-Mail: crossroads@besondere-orte.com**Kosten** 10 €*Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com*

Am 2. Juni 1967 wurde der Student Benno Ohnesorg von dem Polizisten Karl-Heinz Kurras während der Proteste gegen den Schah von Persien erschossen. Dieses Ereignis hat die damals noch junge Bundesrepublik nachhaltig verändert: Der studentische Protest gegen Ausbeutung und Unterdrückung in den Ländern der sogenannten Dritten Welt und die Forderung nach einer radikalen Demokratisierung im eigenen Land wurden gewaltbereiter. Am Ende standen unter anderem der Terror der RAF, der Roten Armee Fraktion, aber auch die Gründung der Partei DIE GRÜNEN.

Anlässlich des Anschlags auf Rudi Dutschke im April 1968, an dessen Spätfolgen er verstarb, gehen wir diesen Fragen nach: Wie kam es zu dieser studentischen Bewegung? Welche Rolle spielte dabei die nationalsozialistische deutsche Vergangenheit? Wie stand die Evangelische Kirche zu den Zielen und Mitteln der Studentenbewegung bzw. den 68ern? Welchen Einfluss hatten führende Protestanten wie beispielsweise der Theologe und Pazifist Helmut Gollwitzer? Bei dem politischen Stadtspaziergang suchen wir Antworten auf diese Fragen an Originalschauplätzen in Charlottenburg.



14-16 Uhr Stadt- spaziergang

Martin Forberg M.A., Dozent und freier Journalist

Kaufhausdirektor und Sozialist, Lebensretter und Pazifist Ein Stadtspaziergang auf den Spuren von Wilfrid Israel in Berlin

Treffpunkt Alexanderplatz, Weltzeituhr

Anmeldung www.bildungswerk-boell.de

Kosten keine

Veranstalter: Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung

→ www.bildungswerk-boell.de

Wilfrid Israel (1899-1943) war der letzte Direktor des Kaufhauses »N. Israel«, das direkt gegenüber vom Roten Rathaus, im Nikolaiviertel stand. Er hat die »Kindertransporte« nach Großbritannien in Gang gebracht, durch die 1938 und 1939 mindestens 10.000 jüdische Kinder gerettet wurden. Wilfrid Israel musste seine Homosexualität verbergen. Als »Bernhard Landauer« taucht er in Christopher Isherwoods Roman »Goodbye to Berlin« auf. Er arbeitete für eine jüdische Renaissance in Palästina und setzte sich wie Martin Buber, Albert Einstein, Hannah Arendt und Henrietta Szold für eine gemeinsame Perspektive mit den Arabern Palästinas ein. Seine Warnung vor einem »gefährlichen Pessimismus«, der zum Nichtstun verurteilt, wo Handeln notwendig ist, ist auch heute aktuell.

Weiterer Termin: 10. Juni



14-16.30 Uhr Führung

Das Jüdische Museum Berlin

M.A. Stilla Zrenner

Treffpunkt Jüdisches Museum, Lindenstraße (U-Bhf. Hallesches Tor oder Kochstraße) im Kassenbereich. Wegen Sicherheitsmaßnahmen bitte bereits 10 Minuten vor Veranstaltungsbeginn eintreffen.

Kosten 4 €

Veranstalter: VHS Steglitz-Zehlendorf → www.vhssz.de

Das Jüdische Museum ist zu einem Magneten des kulturellen Berlins geworden. Die ausgezeichneten Ausstellungen ermöglichen Einblicke in Höhen und Tiefen der deutsch-jüdischen Geschichte. Anhand einer kulturhistorischen Führung durch die Dauerausstellung des Jüdischen Museums, erhalten Sie Einblicke in Ereignisse dieser wechselvollen Geschichte und lernen Aspekte der Religion kennen.

IM APRIL

Termin bitte bei der Jüdischen Gemeinde zu Berlin erfragen.

Zum Yom HaShoa: Jeder Mensch hat einen Namen Namenslesung der ermordeten Berliner Juden

Ort Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße 28-30, 10623 Berlin /
www.jg-berlin.org

Fast 56.000 Berlinerinnen und Berliner jüdischer Herkunft sind in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet worden. Ihrer zu gedenken und ihre Namen nicht zu vergessen ist ehernes Anliegen der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Die gemeinsame Lesung der Namen wird fortlaufend durch die Nacht bis zum nächsten Tag dauern. Es ist möglich, sich an diesem schlichten, aber eindrucksvollen Erinnerungszeugnis zu beteiligen. Man kann einfach dazukommen oder sich telefonisch anmelden und einen Zeitraum nennen, an dem man lesen möchte.

MITTWOCH, 18. APRIL

Juden, Christen und Muslime – eine gemeinsame Entdeckungsreise

Einladung zu einer interreligiösen Begegnung

Veranstalter: Abraham Geiger Kolleg, Amt für kirchliche Dienste (AKD), Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum, Deutschsprachiger Muslimkreis, Islamische Föderation Berlin

Weitere Informationen: Seite 93

Weitere Termine: 2. Mai / 9. Mai jeweils 19 bis ca. 21.30 Uhr (inkl. Abendimbiss)

19-21.30 Uhr

**Unterwegs
an Orten des
Gebets**

DONNERSTAG, 19. APRIL

19 Uhr
Lesung mit
Musik

Zum 75. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto am 19. April 1943

Lesung in der Epiphaniienkirche: Karl-Heinz Bathelmeus liest aus »Jossel Rakovers Wendung zu Gott« von Zvi Kolitz

Ort Epiphaniienkirche, Knobelsdorffstraße 74, 14059 Berlin,
U-Bhf. Kaiserdamm, S-Bhf. Messe West ICC

Eintritt frei, Spenden erbeten

Veranstalter: Epiphaniienkirche

Albrecht Gündel-vom Hofe (Flügel) spielt mit seinem Ensemble »Jazz goes Synagogue« liturgische Gesänge und moderne Psalmversionen von zeitgenössischen jüdischen Komponistinnen und Komponisten.

SONNABEND, 21. APRIL UND SONNTAG, 22. APRIL

9-21.30 Uhr
und
9-15.30 Uhr
Gedenkver-
anstaltungen

73. Jahrestag der Befreiung der Häftlinge des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück

Ort Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Straße der Nationen, 16798 Fürstenberg/Havel

Eintritt frei

Informationen Telefon: 033 – 0936 08 – 10

Veranstalter: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten → www.ravensbrueck.de

Von 1939 bis 1945 war Ravensbrück das zentrale Frauen-Konzentrationslager des NS-Regimes. Mehr als 120.000 Frauen und Kinder aus über 30 Ländern sowie 20.000 Männer und 1.200 weibliche Jugendliche wurden hierher verschleppt. Im Rahmen des 73. Jahrestags der Befreiung der Häftlinge des KZ Ravensbrück finden zahlreiche Veranstaltungen statt: u.a. Lesungen, Ausstellungseröffnung und dezentrale Gedenkveranstaltungen.

SONNTAG, 22. APRIL**Interreligiöses Gedenken an die Ermordeten
des KZ Ravensbrück****14 Uhr
Gedenken**

Ort Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Gedenkveranstaltungssaal in der Garage, Straße der Nationen, 16798 Fürstenberg/Havel

Eintritt frei

Veranstalter: in Kooperation mit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Landessuperintendentur des Kirchenkreises Stargard, der Katholischen Kirchgemeinde St. Hedwig und der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Fürstenberg/Havel, der Armenischen Kirchen- und Kulturgemeinde Berlin sowie dem Kloster Karmel Regina Martyrum und der Kantorin Jalda Rebling

Ausführliches Programm finden Sie → www.ravensbrueck.de

Vortragsreihe

**Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie****10-11.30 Uhr
Sonntags-
vorlesung**

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal, Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 25. März / 18. März / 13. Mai / 3. Juni / 16. September / 30. September / 7. Oktober / 11. November / 9. Dezember

18 Uhr
Jazzkonzert **»Bet Haskalah« Klang-Jazz Goes Synagogue**

Aviv Weinberg und Albrecht Gündel vom-Hofe

Ort Gnadenkirche Pichelsdorf, Jaczostraße 52, 13595 Berlin
Busverbindung M49, X34, X49, 134, 136, 236

Information Telefon: 030 –361 90 73

Eintritt frei

Veranstalter: Evangelische Weinbergkirchengemeinde → www.weinberggemeinde.de

DONNERSTAG, 26. APRIL

17 Uhr
Vortrag und Gespräch **Alltäglichem Rassismus konstruktiv entgegentreten**

Petra Schickert

Ort Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V., Große
Hamburger Straße 28, 10115 Berlin

Information Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V., Große
Hamburger Straße 28, 10115 Berlin / Telefon: 030 – 282 74 35
E-Mail: info@evas-arche.de

*Veranstalter: Frauen der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands, der AG
Ordensfrauen, aus Gemeinden und Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.
→ www.evas-arche.de*

Menschenfeindliche und rassistische Einstellungen sind inzwischen gesellschaftlich weit verbreitet und finden sich auch in Kirchen und kirchennahen Gruppen. Wie können sie erkannt werden und wie können wir damit umgehen? Sind sie bei Frauen seltener? Wie können wir zur Gestaltung einer lebendigen Demokratie beitragen?

SAMSTAG, 28. APRIL

Festlicher Benefiz-Abend anlässlich 50 Jahre Mendelssohn-Gesellschaft

»Verzeih, dies sieht aus wie ein Liebesbrief!«

Mit Daniel Hope (Violine) und Burghart Klaußner (Lesung), Josephine Knight (Violoncello) und Sebastian Knauer (Klavier)

Ort Konzerthaus Berlin, Kleiner Saal, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin
Reservierung Ticket-Hotline: 030 – 203 09 21 01 / www.konzerthaus.de
Karten 35 € / 40 €

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft e.V. → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy und Edvard Grieg. Texte von Paul Mendelssohn Bartholdy, dem Bankiersbruder im Schatten der Komponisten-Geschwister.

19.30 Uhr

**Musik und
Lesung**

SONNTAG, 29. APRIL

»Misstraut den Grünanlagen!«

Jüdisches Leben in Mitte

KD Lorenz Ehmke

Ort auf dem Koppenplatz
Anmeldung erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135
 E-Mail: crossroads@besondere-orte.com
Kosten 10 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

Dieses Zitat von Heinz Knobloch (1926-2003) lässt uns durch Mitte wandern mit besonderem Blick auf Stätten ehemals jüdischen Lebens. Das Hier und Heute wird gezeigt und die wieder selbstverständliche Normalität des Miteinanders der Religionen. Wichtige Ausstellungen werden vorgestellt und sollen Lust machen, sich diesem Thema selbst in vertiefter Art und Weise zu nähern.

14 Uhr

Führung

MONTAG, 30. APRIL**14 Uhr
Führung****»Unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte«****Der jüdische Friedhof an der Schönhauser Allee**

KD Lorenz Ehmke

Ort am Eingang zum Friedhof, Schönhauser Allee 25, 10435 Berlin**Anmeldung** erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135
E-Mail: crossroads@besondere-orte.com**Kosten** 10 €*Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com*

Dieses Zitat stammt aus der Feder von Christian Johann Heinrich Heine, dem als Harry Heine in Düsseldorf geborenen, bedeutenden letzten »Dichter der Romantik«. Der Gute Ort an der Schönhauser Allee ist seit seiner Erstbelegung von 1827 ein Kleinod in seinem Ensemble von geschichtsträchtigen Gebäuden, Gängen und Straßen. Während des Zweiten Weltkrieges gab es viele Zerstörungen und zu viele verstörende Geschichten, die auch genannt werden. 2005 wurde ein einzigartiges Lapidarium eingeweiht. 60 Grabsteine wurden dafür restauriert. Eine sehr gute Ausstellung zu jüdischer Friedhofs- und Trauerkultur ist zu sehen. Fakultativ gehen wir danach am Judengang vorbei zur Synagoge in der Rykestraße.

MITTWOCH, 2. MAI**18-19.30 Uhr
Vortrag****Lebensläufe von 5 jüdischen Ärzten aus Baumschulenweg****450 Jahre Treptow**

Andreas Freiberg

Ort VHS, Vortragsraum 110, Baumschulenstraße 79-81, 12437 Berlin**Anmeldung** erbeten, Entgeltzahlung auch an der Abendkasse möglich**Information** VHS, Baumschulenstraße 79-81, 12437 Berlin
Telefon: 030 – 902 97 – 40 50 / E-Mail: anmeldung@vhstk.de**Eintritt** 5 € / ermäßigt 2,55 €*Veranstalter: Volkshochschule Treptow-Köpenick → www.vhs-treptow-koepenick.de*

Geschildert wird das Schicksal von 5 jüdischen Ärzten, die bis 1933/34 in Baumschulenweg lebten und arbeiteten. Der Chronist hat ihren Lebensweg verfolgt und gibt interessante Einblicke in die damaligen Geschehnisse.



Juden, Christen und Muslime – eine gemeinsame Entdeckungsreise

Einladung zu einer interreligiösen Begegnung

Veranstalter: Abraham Geiger Kolleg, Amt für kirchliche Dienste (AKD), Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum, Deutschsprachiger Muslimkreis, Islamische Föderation Berlin

Weitere Informationen: Seite 93

Weitere Termine: 18. April / 9. Mai jeweils 19 bis ca. 21.30 Uhr (inkl. Abendimbiss)

19-21.30 Uhr

**Unterwegs
an Orten
des Gebets**

DONNERSTAG, 3. MAI

Verfolgung und Wiederentdeckung

Ein Wiener Jude in Buenos Aires: Guillermo Graetzer

Ort Musikclub des Konzerthauses Berlin, Gendarmenmarkt,
10117 Berlin / Kartentelefon: 030 – 203 09 – 2101

Eintritt 8 € / ermäßigt 6 € / für musica reanimata-Mitglieder frei

Veranstalter: Förderverein musica reanimata e.V. → www.musicareanimata.de

Das Musikleben Nord- und Südamerikas wurde durch die gewaltsame Vertreibung jüdischer Künstler aus Mitteleuropa bereichert, insbesondere wenn die Neuankömmlinge die Chance bekamen, sich gut zu integrieren. Wilhelm Grätzer, der sich in Argentinien Guillermo Graetzer nannte, war so ein Glücksfall. Er studierte bei Ernst Lothar v. Knorr und Hindemith in Berlin und bei dem Schönbergsschüler Paul Amadeus Pisk in Wien. Ende 1938 floh er mit seiner Familie nach Buenos Aires und wirkte dort als einflussreicher Pädagoge und als Komponist. Zwei aus Argentinien stammende Musiker sind unsere Zeitzeugen: der Komponist Carlos Graetzer, Guillemos Sohn, und der Geiger Antonio Spiller.

20 Uhr

**Gesprächs-
konzert**

FREITAG, 4. MAI, 15-19 UHR

ISRAELTAG

Ort	Gendarmenmarkt
Information	www.digberlin.de
Eintritt	frei

Veranstalter: *Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V.*
 → www.digberlin.de

Am 14. Mai 2018 jährt sich die Staatsgründung Israels zum 70. Mal. In vielen Städten wird um dieses Datum herum der Israeltag gefeiert, mit Musik und Tänzen, Informationen, Essen und Trinken. In Berlin organisiert die Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG) den Israeltag seit vielen Jahren. Wir laden die Berlinerinnen und Berliner ein, sich über die einzige Demokratie im Nahen Osten zu informieren und mit uns zu feiern. Lassen Sie sich begeistern von israelischer Kultur und Lebensfreude. Zum 70. Jahrestag der Staatsgründung soll es eine etwas größere Feier werden, mit noch umfangreicherem Programm und noch mehr Prominenz. Am 4. Mai ist es soweit: Israeltag in Berlin mit über 30 Institutionen und Organisationen auf dem Gendarmenmarkt.

**SONNABEND, 5. MAI****Beisammen-
sein**

Willkommen Ramadan

Ort	Deutschsprachiger Muslimkreis Berlin, Vorderhaus, Drontheimerstraße 16, 13359 Berlin
Anmeldung	erbeten – E-Mail: office@dmk-berlin.de

Veranstalter: *Deutschsprachiger Muslimkreis e.V.* → www.inssan.de

Eine Woche vor Ramadanbeginn laden wir seit vier Jahren ein, um sich auf den Fastenmonat vorzubereiten, um mehr über Ramadan zu erfahren und einen anregenden Nachmittag miteinander zu verbringen.

Mehr Informationen → www.dmk-berlin.de

SONNTAG, 6. MAI

Zu Orten von Fanny Hensel und Felix Mendelssohn Bartholdy in Berlin

Claudia Malzfeldt

11 Uhr
Busführung

Ort	Jägerstraße 15, 10117 Berlin, Mendelssohn-Remise
Anmeldung	erforderlich – E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de Telefon: 030 – 81 70 47 26
Eintritt	15 €
Dauer	ca. 2 Stunden

*Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-remise.de***Opposition in der DDR – Die Umweltbibliothek an der Zionskirche**

Nicola Hochkeppel

14 Uhr
Führung

Ort	vor der Zionskirche, Zionskirchplatz, 10119 Berlin
Anmeldung	erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135 E-Mail: crossroads@besondere-orte.com
Kosten	10 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

In dieser Führung wird von den Tätigkeiten der Umweltbibliothek, den Widernissen, Bespitzelungen und Festnahmen, von mutigen Frauen und Männern berichtet. Erzählt werden traurige, Mut machende und witzige Anekdoten, die größtenteils nicht in den Geschichtsbüchern stehen.

DIENSTAG, 8. MAI

17.30 Uhr

Diavortrag



»Der Rittmeister« Joseph R. Marcuse (1875–1972)

Eine Spurensuche

Klaus-Dieter Spangenberg

Ort

Jüdische Gemeinde zu Berlin, Gemeindehaus, Kleiner Saal,
Fasanenstraße 79, 10623 Berlin

Anmeldung

erbeten in der GCJZ-Geschäftsstelle – Telefon: 030 – 821 66 83
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt

frei

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. und mit freundlicher-Unterstützung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin → www.gcjz-berlin.de

Als Sohn einer wohlhabenden jüdischen Familie aus dem Berliner Tiergarten Viertel macht Joseph Richard Marcuse Karriere im Ersten Weltkrieg. Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs gründet er mit zwei Geschäftspartnern die Privatbank Lewninsky Retzlaff & Co. Er kauft sich eine mondäne Villa im südlichen Tiergarten und heiratet die Opernsängerin und Schauspielerin Belli Heermann. Mit der Textilkrise 1925 geht die Bank in den Konkurs, die Ehe zerbricht und Joseph R. Marcuse erkrankt. Er stirbt 1927 im noblen Wiener Cottage Sanatorium im Kreise seiner Angehörigen. Diese außergewöhnliche Lebensgeschichte des »jüdischen Rittmeisters« Marcuse dokumentiert sein Leben zwischen der Welt des Militärs und der Finanzaristokratie sowie seine Berührung mit der Opern- und Filmgeschichte der Zwanziger Jahre.« Anhand eines Beamer-Vortrages wird der Autor das Buch in freier Rede erläutern, einzelne Passagen daraus zitieren und auch eine Tonbandaufnahme von Belli Heermann abspielen.

MITTWOCH, 9. MAI

19-21.30 Uhr

Unterwegs
an Orten des
Gebets

Einladung zu einer interreligiösen Begegnung

Juden, Christen und Muslime – eine gemeinsame Entdeckungsreise

Veranstalter: Abraham Geiger Kolleg, Amt für kirchliche Dienste (AKD), Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum, Deutschsprachiger Muslimkreis, Islamische Föderation Berlin

Weitere Informationen: Seite 93

Weitere Termine: 2. Mai / 9. Mai jeweils 19 bis ca. 21.30 Uhr (inkl. Abendimbiss)

SONNTAG, 13. MAI

Vortragsreihe

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses**Klinik für Neurologie, Schlaganfall**

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal,
Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 25. Februar / 18. März / 22. April / 3. Juni / 16. September /
30. September / 7. Oktober / 11. November / 9. Dezember

10-11.30 Uhr**Sonntagsvorlesung****DIENSTAG, 15. MAI****Das rote Arbeiterviertel****Social Gospel oder das nach Dietrich Bonhoeffer so ziemlich »tollste«****Viertel Berlins – der Prenzlauer Berg**

Ralf Herold, Diplom-Theologe, MA in Erwachsenenbildung, Berlin; Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Treffpunkt vor dem Eingang der Zionskirche, Zionskirchplatz
(Nähe Rosenthaler Platz)

Kosten 5 € / ermäßigt 2 €

Veranstalter: Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum in Zusammenarbeit mit »theoarts, Theologie an Ort & Stelle« → www.theoarts.de

Im Mittelpunkt dieser Tour stehen Bonhoeffers vielleicht dichtesten Jahre in Berlin, seine Pfarrerhilfstätigkeit an der Zionskirche mit den dortigen Konfirmanden, seine mitgebrachten Erfahrungen aus den USA und seine Begegnung mit einem für ihn ganz neuen Berlin. Auch werfen wir einen kleinen Blick auf die »Rezeptionsgeschichte« Bonhoeffers in der DDR, da die Zionskirche für die Oppositionsbewegungen eine bedeutende Rolle spielte.

18 Uhr**Führung**

MITTWOCH, 16. MAI

19.30 Uhr

Vortrags- und
Gesprächs-
forum in der
UraniaUrania
NEUES WISSEN. ERLEBEN

Reihe »Brennpunkt Religion«

**Religionen, Weltanschauungen und Demokratie –
geht das zusammen?**

Referent: Prof. Dr. Micha Brumlik, Professor em. am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M., seit Oktober 2013 Senior Advisor am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg; Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ort

Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106, 187 von U-Nollendorfplatz)

Eintritt

8,50 € / für Studierende 3,50 € / Mitglieder der Urania und der GCJZ 4,50 €

Veranstalter: Urania Berlin e. V. in Zusammenarbeit mit der Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. → www.urania.de, www.ekbo.de, www.gcjz-berlin.de

Die Säkularisierung – die Verweltlichung als übergreifende Loslösung aus religiösen Bindungen – scheint längst abgeschlossen. Doch zugleich kehren Religionen und Weltanschauungen in einzelnen Staaten auf die weltpolitische Bühne zurück. Wie lässt sich das Verhältnis von Religion und Staat im weltanschaulich neutralen Staat fassen? Eine jüdische Perspektive.

Weitere Termine: 21. Februar / 13. März / 11. April / 19. Juni / 18. September

**INITIATIVE HAUS
WOLFENSTEIN**

**Verein zur Erhaltung der
ehemaligen Synagoge Steglitz
und zur Förderung
interkultureller Begegnung e.V.**

Wrangelstraße 10, 12165 Berlin

DONNERSTAG, 17. MAI UND FREITAG, 18. MAI**Wissenschaftliches Symposium Myra Warhaftig**

Ort	Technische Universität Berlin, Institut für Architektur, Architekturforum, Straße des 17. Juni 152, 12623 Berlin
Anmeldung	E-Mail: info@juedische-architekten.de
Eintritt	frei

**17-20 Uhr
und
9-18 Uhr**

Symposium

*Veranstalter: Gesellschaft zur Erforschung des Lebens und Wirkens
deutschsprachiger jüdischer Architekten → www.juedische-architekten.de*

Am 4. März 2018 jährt sich zum zehnten Mal der Todestag der Architektin und Bauforscherin Dr. Myra Warhaftig (11. März 1930 – 4. März 2008). Aus diesem Anlass führt die von Myra Warhaftig initiierte Gesellschaft zur Erforschung des Lebens und Wirkens deutschsprachiger jüdischer Architekten ein wissenschaftliches Symposium mit internationaler Beteiligung durch.

Ziel des Symposiums ist es zum einen, einen Überblick über die vielfältigen, in den letzten Jahren stark gewachsenen Forschungen zu Bauten und Biographien vergessener jüdischer Architekten in Deutschland und anderen Ländern zu geben, die nach 1933 Berufsverbot erhielten, ins Exil getrieben, verfolgt oder ermordet wurden. Sehr viele dieser Forschungen stützen sich auf die grundlegenden Recherchen und wissenschaftlichen Publikationen von Myra Warhaftig (»Sie legten den Grundstein«, Berlin 1996; »Deutsche jüdische Architekten vor und nach 1933 – Das Lexikon«, Berlin 2005 u.a.) Zum anderen geht es um die Architektin Myra Warhaftig. Ihre typologischen und architektonischen Recherchen zu modernen Wohnungsgrundrissen fanden Umsetzung in dem von ihr entworfenen Haus Dessauer Straße 38/39 in Berlin-Kreuzberg, einem Demonstrationsprojekt der Internationalen Bauausstellung Berlin 1987. Schließlich geht es auch um eine beeindruckende Persönlichkeit mit einem außergewöhnlichen Lebensweg, der sie von Israel über Frankreich nach Deutschland führte, wo sie lebte und wirkte. Zugleich musste sie zahlreiche Widerstände bei der Realisierung ihrer Vorhaben überwinden – was ihr mit viel Energie gelang.

Das Symposium findet im Architekturgebäude der Technischen Universität Berlin statt, dort wo Myra Warhaftig viele Jahre lang lehrte und wo sie ihre Promotion zu emanzipatorischen Wohnungsgrundrissen bei Julius Posener abschloss. Die folgenden Personen haben ihre Mitwirkung am Symposium bereits fest zugesagt: Prof. Dr. Ines Weizman (Bauhaus-Universität Weimar), Prof. Dr. Martin Papenbrock (Universität Karlsruhe KIT), Prof. Dr. Gabi Dolff-Bonekämper (TU Berlin), Prof. Dr. Andreas Nachama (Berlin), Prof. Gerald Adler (University of Kent, England) u.a.

Vollständiges Programm demnächst → www.juedische-architekten.de

FREITAG, 25. MAI BIS SONNTAG, 27. MAI, 12-18 UHR

FESTIVAL

70 Jahre Unabhängigkeit des Staates Israel

Vom 25.-27. Mai 2018 erwartet Sie ein buntes Programm für jedes Alter:

- ▶ Spiel und Spaß für die Kleinsten, Fotoausstellung und Filmvorführungen
- ▶ Beachparty mit DJ Micar am Freitag bis 23 Uhr

Ort »Station Berlin« (S-/U-Bhf. Gleisdreieck)



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT E.V.

MITTWOCH, 30. MAI

18 Uhr

Dialog der Dialoge

Christlich – islamischer und christlich – jüdischer Dialog

Workshop

PD. Dr. Eva Harasta

Ort Berliner Missionswerk, Georgenkirchstraße 70, 10249 Berlin

Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin → www.eaBerlin.de

Für den christlich – jüdischen Dialog und den christlich – islamischen Dialog engagieren sich Ehrenamtliche und Hauptamtliche in Gemeinden, Kirchenkreisen und überregionalen kirchlichen Kontexten. Die beiden Kontexte unterscheiden sich aus geschichtlichen, politischen und auch religiösen Gründen voneinander; je unterschiedliche Erfahrungen von Nähe und Fremdheit werden in ihnen gemacht. Handelt es sich um zwei Welten? Aber es bewegen sich doch evangelische Christinnen und Christen in beiden Welten und geben sich ihren Dialogpartnerinnen und Dialogpartnern als christlich zu erkennen. Ein Austausch zwischen Engagierten aus beiden kirchlichen Kontexten verspricht neue Einsichten zum eigenen Selbstverständnis als »evangelisch« und »christlich«. So beginnt sich das »Zwischen« zu zeigen, dass das Christentum im Gefüge der drei großen monotheistischen Traditionen fließend besetzt.

DONNERSTAG, 31. MAI**Eduard von Simson, Lesung: Martin von Simson****Friedhofs-Salon auf Dreifaltigkeit I am Halleschen Tor**

Ort Dreifaltigkeitsfriedhof I, Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Treffpunkt Friedhofstor an der Baruther Straße, 10961 Berlin
Eintritt frei

Veranstalter: Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte, AG Friedhofsmuseum und Mendelssohn-Gesellschaft

Bei den Ruhestätten von Fanny Hensel, Rahel Varnhagen, Henriette Herz, Felix Mendelssohn Bartholdy & Company, im Café-Zelt an der Ausstellungskapelle. Mit Information, Lesung, Musik und der mobilen Friedhofsbar der Kulturkapellen. Programm ab 17 Uhr.

Weitere Termine: 28. Juni / 26. Juli / 30. August

**16.30-
18.30 Uhr****Friedhofs-
Salon****SONNTAG, 3. JUNI**

Vortragsreihe

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses**Klinik für Innere Medizin, Cholesterin**

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal,
Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin
Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 25. Februar / 18. März / 22. April / 13. Mai / 16. September /
30. September / 7. Oktober / 11. November / 9. Dezember

10-11.30 Uhr**Sonntags-
vorlesung**

14 Uhr **Friedhofs- führung** **Von Aschrott bis Ury – Der Jüdische Friedhof Weißensee**

KD Lorenz Ehmke

Treffpunkt Eingang Jüdischer Friedhof Weißensee, Herbert-Baum-Straße 45, 13088 Berlin

Anmeldung erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135
E-Mail: crossroads@besondere-orte.com

Kosten 10 € plus zzgl. Eintrittsgebühr 1 € zum Friedhof

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

Die jüdischen Begräbnisplätze Berlins sind untrennbar verbunden mit der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Sie legen Zeugnis ab vom wechselvollen Verlauf von Assimilation und Toleranz, aber auch von Verfolgung und Vernichtung. Der 1880 eröffnete Friedhof der Jüdischen Gemeinde in Weißensee ist der flächenmäßig größte jüdische Friedhof Europas. Der Spaziergang führt an Grablegen berühmter und besonderer Menschen der Berliner Stadtgeschichte vorbei. Es werden Geschichten erzählt, teils selbst erlebt, aus Zeiten, da der »Gute Ort von Weißensee« völlig überwuchert war. Heute ist dieser Friedhof wieder Hauptbegräbnisplatz der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. – Die für Männer vorgeschriebene Kopfbedeckung kann am Eingangsbereich des Friedhofs ausgeliehen werden.

SONNABEND, 9. JUNI

Lange Nacht der Wissen- schaften HU Berlin

Szenische Inszenierung jüdisch-christlicher Religionsgespräche

Aline Seel

Ort HU Hauptgebäude, Unter den Linden 6, 10117 Berlin

Information Näheres im Frühjahr → www.langenachtderwissenschaften.de

Veranstalter: Institut Kirche und Judentum und Evangelische Luisen-Kirchengemeinde → www.ikj-berlin.de www.luisenkirche.de

Be- und Vergegnungen zwischen Juden und Christen haben jahrhundertlange Tradition. Im Anschluss an den Gottesdienst zum Israel-Sonntag werden reale und fiktive jüdisch-christliche Religionsgespräche der Kirchengeschichte in Szenen aufgeführt. Wir begegnen Rabbi Nahmanides, Moses Mendelssohn, Martin Buber u.a. Durch sie können alte und neue Fragen des Dialogs, wie etwa die Bedeutung von Geboten und das Kommen des Messias aus einer anderen Perspektive betrachtet und diskutiert werden.

SONNTAG, 10. JUNI

Martin Forberg M.A., Dozent und freier Journalist

Kaufhausdirektor und Sozialist, Lebensretter und Pazifist

Ein Stadtpaziergang auf den Spuren von Wilfrid Israel in Berlin

Treffpunkt Alexanderplatz, Weltzeituhr
Anmeldung erforderlich – www.bildungswerk-boell.de
Kosten keine

Veranstalter: Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung
 → www.bildungswerk-boell.de

Weiterer Termin und Information: 15. April → Seite 95

14-16 Uhr**Stadt-
spaziergang****DIENSTAG, 12. JUNI****Deutschsein fünfmal anders. Erinnerungen eines Unangepassten**

Rudolf Schottlaender

Ort Anna-Seghers-Gedenkstätte, Anna-Seghers-Straße 81,
12489 Berlin-Adlershof
Anmeldung erbeten – Telefon: 030 – 677 47 25

Veranstalter: Anna-Seghers-Gedenkstätte → www.anna-seghers.de

Die Herausgeber Irene Selle und Moritz Reininghaus stellen das Buch vor.

18 Uhr**Vortrag****International Council
of Christians and Jews**

Dachorganisation von weltweit
38 nationalen christlich-jüdischen und
interreligiösen Dialogvereinigungen

DIENSTAG, 19. JUNI

19.30 Uhr

Vortrags- und
Gesprächs-
forum in der
UraniaUrania
NEUES WISSEN ERLEBEN

Reihe »Brennpunkt Religion«

Der Holocaust und der Staat Israel – Wahrnehmung, Genese und Gestaltung der Erinnerung

Referent: Dr. Christoph Münz, Historiker, Journalist, Herausgeber des Newsletters »COMPASS-Infodienst für christlich-jüdische und deutsch-israelische Tagesthemen im Web«: www.compass-infodienst.de; Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ort

Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106, 187 von U-Nollendorfplatz)

Eintritt

8,50 € / für Studierende 3,50 € / Mitglieder der Urania und der GCJZ 4,50 €

Veranstalter: Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit der Evang. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Wie hat die Erfahrung des Holocaust die politische und gesellschaftliche Wirklichkeit in Israel geprägt? Welche entscheidenden Stationen in der Wahrnehmung des Holocaust und der Auseinandersetzung mit ihm sind in der Geschichte des Staates Israel zu verzeichnen? Welche Formen der Erinnerung haben sich in einem säkularen Staat entwickelt, in dem ein Volk lebt, dessen Geschichte und Identität wesentlich von religiösen Mustern bestimmt wird?

Weitere Termine: 21. Februar / 13. März / 11. April / 16. Mai / 18. September

DJT

Deutsch-jüdisches Theater

Mit freundlicher Unterstützung des Kulturamtes Charlottenburg/Wilmersdorf hat das Deutsch-jüdische Theater eine neue Heimat. Das Coupé Theater ist ein kleines Theater mit intimer Bar, das 1994 nach den Entwürfen des Malers und Bühnenbildners Professor Viktor Müller-Staedt realisiert wurde. Geplant sind u.a. neue Stücke wie »Benjamin-Wohin?« von Hermann Sinsheimer oder »Dibbuk-Besessen« nach Salomon An-Ski. Außerdem wird eine theatereigene Textfassung von »Anne Frank« gespielt, sowie Stücke junger israelischer Autoren.

Coupé Theater: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin (Fehrbelliner Platz; U3, U7; Bus 101, 104, 115, N 42)

Karten-Telefon: 0176 – 72 26 13 05 (Preisvorteil für GCJZ-Mitglieder, Kennwort »Christlich-jüdische Gesellschaft«. Bitte Mitgliedskarte zeigen.)

Weitere Informationen: www.djthe.de und Spielplan im März → Seite 23

DONNERSTAG, 21. JUNI

Verfolgung und Wiederentdeckung

Brücken bauen mit Musik: Der deutsch-amerikanische Komponist Samuel Adler

Ort Musikclub des Konzerthauses Berlin, Gendarmenmarkt,
10117 Berlin / Kartentelefon: 030 – 203 09 – 2101

Eintritt 8 € / ermäßigt 6 € / für musica reanimata-Mitglieder frei

Veranstalter: Förderverein musica reanimata e.V. → www.musicareanimata.de

Zehnjährig war Samuel Adler, Sohn eines Mannheimer Kantors, 1938 vor der Judenverfolgung in die USA geflohen. Als Soldat kehrte er 1951 nach Deutschland zurück und gründete dort das 7th Army Symphony Orchestra, das mit Konzerten erfolgreich zur deutsch-amerikanischen Verständigung beitrug. Adler, heute in den USA einer der wichtigsten Komponisten und Kompositionslehrer und in Berlin Akademie-Mitglied, ist anlässlich seines 90. Geburtstags Gesprächsgast bei musica reanimata.

Sabine Goetz (Sopran), Noah Bendix-Balgley (Violine) und Phillip Moll (Klavier) bringen u.a. seinen Liedzyklus nach Gedichten der 1942 achtzehnjährig gestorbenen Jüdin Selma Meerbaum-Eisinger zur Aufführung.

20 Uhr**Gesprächs-
konzert****DONNERSTAG, 28. JUNI****Sebastian Hensel, Lesung: Thomas Lackmann****Friedhofs-Salon auf Dreifaltigkeit I am Halleschen Tor**

Ort Dreifaltigkeitsfriedhof I, Mehringdamm 21, 10961 Berlin

Treffpunkt Friedhofstor an der Baruther Straße, 10961 Berlin

Eintritt frei

*Veranstalter: Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte, AG Friedhofs-
museum und Mendelssohn-Gesellschaft*

Bei den Ruhestätten von Fanny Hensel, Rahel Varnhagen, Henriette Herz, Felix Mendelssohn Bartholdy & Company, im Café-Zelt an der Ausstellungskapelle. Mit Information, Lesung, Musik und der mobilen Friedhofsbar der Kulturkapellen. Programm ab 17 Uhr.

Weitere Termine: 31. Mai / 26. Juli / 30. August

16.30-**18.30 Uhr****Friedhofs-
Salon**

SONNTAG, 15. JULI

14-16 Uhr Stadt- spaziergang

Martin Forberg M.A., Dozent und freier Journalist

Kaufhausdirektor und Sozialist, Lebensretter und Pazifist

Ein Stadtspaziergang auf den Spuren von Wilfrid Israel in Berlin

Treffpunkt Alexanderplatz, Weltzeituhr

Information Telefon: 0160 – 870 57 44 / E-Mail: martin.forberg@web.de

Kosten 10 € / ermäßigt 5 €

Veranstalter: Martin Forberg

Weitere Informationen: siehe Seite 95

Weitere Termine: 25. Februar / 19. August / 30. September / 28. Oktober /
2. Dezember

MONTAG, 23. JULI BIS FREITAG, 27. JULI

Tagung

15. Christlich-jüdische Sommeruniversität

Jüdische und christliche Mystik

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches mit Referenten

Ort Theologische Fakultät der HU, Burgstraße 26, 10178 Berlin

Information Telefon: 030 – 20 93 59 40

Kosten 60 € / ermäßigt 30 €

Veranstalter: Institut Kirche und Judentum → www.ikj-berlin.de

Die traditionsreiche (15.) Sommeruniversität widmet sich in diesem Jahr der Frage, ob unterschiedliche jüdische und christliche Texte, die gewöhnlich als Zeugnisse von »Mystik« rubriziert werden, tatsächlich als Unterfälle eines gemeinsamen Phänomens »Mystik« verstanden werden dürfen. In den letzten Jahren ist deutlich geworden, dass die bisherigen Konzepte von »Mystik« nur begrenzt aufrecht-erhalten werden können. Außerdem sind die sehr unterschiedlichen institutionellen, literarischen und traditionsgeschichtlichen »Sitze im Leben« von Texttraditionen deutlicher geworden.

Die Veranstaltung wird gemeinsam verantwortet von den Professoren Christoph Marksches und Peter Schäfer und vielen weiteren Dozierenden.



Bist du bereit für die Wüste?



Internationale
Sommeruniversität

Hebräisch lernen in Beer Sheva, Israel

Ben-Gurion Universität des Negev
29. Juli – 06. September 2018

- Intensiver Hebräischkurs (Ulpan)
 - Akademische Vorlesungen auf Deutsch
 - Exkursionen
- und noch viel mehr...

Kontaktieren Sie uns:
bguzis@bgu.ac.il

www.bgu.ac.il/zis



אוניברסיטת בן-גוריון בנגב
Ben-Gurion University of the Negev

DONNERSTAG, 26. JULI

**16.30-
18.30 Uhr**
**Friedhofs-
Salon**

Karl August Varnhagen von Ense, Lesung: Hazel Rosenstrauch

Friedhofs-Salon auf Dreifaltigkeit I am Halleschen Tor

Treffpunkt Friedhofstor an der Baruther Straße, 10961 Berlin
Eintritt frei

*Veranstalter: Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte, AG Friedhofs-
museum und Mendelssohn-Gesellschaft*

Bei den Ruhestätten von Fanny Hensel, Rahel Varnhagen, Henriette Herz, Felix Mendelssohn Bartholdy & Company, im Café-Zelt an der Ausstellungskapelle. Mit Information, Lesung, Musik und der mobilen Friedhofsbar der Kulturkapellen. Programm ab 17 Uhr.

Weitere Termine: 31. Mai / 28. Juni / 30. August

SONNTAG, 5. AUGUST

10 Uhr
**Gottesdienst
und
Performance**

Gottesdienst und Szenische Inszenierung

Jüdisch-christliche Religionsgespräche

Aline Seel

Ort Luisenkirche, Gierkeplatz, 10585 Berlin
Information Telefon: 0176 – 30 70 18 53

Veranstalter: Institut Kirche und Judentum und Evangelische Luisen-Kirchengemeinde → www.ikj-berlin.de, www.luisenkirche.de

Be- und Vergengungen zwischen Juden und Christen haben jahrhundertlange Tradition. Im Anschluss an den Gottesdienst zum Israel-Sonntag werden reale und fiktive jüdisch-christliche Religionsgespräche der Kirchengeschichte in Szenen aufgeführt. Wir begegnen Rabbi Nahmanides, Moses Mendelssohn, Martin Buber u.a. Durch sie können alte und neue Fragen des Dialogs, wie etwa die Bedeutung von Geboten und das Kommen des Messias aus einer anderen Perspektive betrachtet und diskutiert werden.

SONNTAG, 19. AUGUST

Martin Forberg M.A., Dozent und freier Journalist

Kaufhausdirektor und Sozialist, Lebensretter und Pazifist

Ein Stadtpaziergang auf den Spuren von Wilfrid Israel in Berlin

Treffpunkt Alexanderplatz, Weltzeituhr

Information Telefon: 0160 – 870 57 44 / E-Mail: martin.forberg@web.de

Kosten 10 € / ermäßigt 5 €

Veranstalter: Martin Forberg

Weitere Termine: 25. Februar / 15. Juli / 30. September / 28. Oktober / 2. Dezember

14-16 Uhr

**Stadt-
spaziergang**

DONNERSTAG, 30. AUGUST**Lea Mendelssohn Bartholdy, Lesung: Marlene Weller**

Friedhofs-Salon auf Dreifaltigkeit I am Halleschen Tor

Treffpunkt Friedhofstor an der Baruther Straße, 10961 Berlin

Eintritt frei

*Veranstalter: Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte, AG Friedhofs-
museum und Mendelssohn-Gesellschaft*

Bei den Ruhestätten von Fanny Hensel, Rahel Varnhagen, Henriette Herz, Felix Mendelssohn Bartholdy & Company, im Café-Zelt an der Ausstellungskapelle. Mit Information, Lesung, Musik und der mobilen Friedhofsbar der Kulturkapellen. Programm ab 17 Uhr.

Weitere Termine: 31. Mai / 28. Juni / 26. Juli

16.30-

18.30 Uhr

**Friedhofs-
Salon**

FREITAG, 31. AUGUST BIS SAMSTAG, 1. SEPTEMBER

18-17 Uhr
Seminar

Positionen zum Judentum: Martin Buber

Karl-Josef Kuschel, Prof. für Katholische Theologie und Kultur des interreligiösen Dialogs; Dr. Erika Schweizer, Äbtissin

Ort Kloster Stift zum Heiligengrabe, Stiftsgelände 1,
16909 Heiligengrabe

Anmeldung E-Mail: aebtissin.schweizer@klosterheiligengrabe.de

Kosten ca. 200 € für Übernachtung, Vollpension und Tagungskosten

Veranstalter: Kloster Stift zum Heiligengrabe → www.klosterstift-heiligengrabe.de

Man hat Martin Buber nicht zu Unrecht den »Nestor« des heutigen jüdisch-christlichen Dialogs genannt. Zu fordern ist im Dialog von Juden und Christen heute gewiss nicht einfach ein »Zurück« zu Buber, wohl aber mit Blick nach vorn ein Entschiedenenes: »Nicht unter Bubers Niveau«. Wir werden Bubers Position als glaubender Mensch, theologischer Denker und jüdischer Partner im Dialog durch Vortrag, Aussprache und Textarbeit kennen und verstehen lernen. Der Freitag dient mit Abendgebet und anschließender Musik/Lesung aus Bubers Schriften (u.a. »Chassidischen Legenden«) als hinführende Einstimmung ins Thema. Der Samstag ist als Buber-Studientag konzipiert.

SAMSTAG, 8. SEPTEMBER

Lange Nacht der Religionen in Berlin

Veranstalter: Initiativkreis der Langen Nacht der Religionen

→ www.nachtderreligionen.de



SONNTAG, 9. SEPTEMBER**Psalm 77 – »Sachor! – Ich will mich erinnern, dass ich nicht vergessen will«**

Predigt: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ort Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz 1, 10789 Berlin

Veranstalter: Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

»Erinnern« ist ein Grundwort und Grundakt im Judentum wie auch im Christentum und Islam. So auch im Psalm 77. Wir erinnern uns an die Geschichte und Geschichten Gottes mit den Menschen, die in der Heiligen Schrift erzählt werden. Würde die Erinnerung aussetzen, wäre die Religion ihrer Grundlage beraubt. Und der Mensch der Orientierung. »Sachor« ist hebräisch und bedeutet übersetzt: »gedenke, erinnere dich!«. 169 Mal wird das Wort »sachor« in der hebräischen Bibel erwähnt. Ohne die Fähigkeit der Erinnerung gäbe es das jüdische Volk wohl heute nicht mehr. Der christliche Glaube lebt davon, dass er sich seiner jüdischen Wurzeln erinnert. Und der Islam erinnert sich immer wieder an die Zeit des Propheten Muhammad als Richtschnur zum Leben und Glauben. Für wen also erinnern? Und was? Ein Gottesdienst, der die Gegenwart mit der Vergangenheit verbindet, um für die Zukunft eine Perspektive zu gewinnen.

18 Uhr
Gottesdienst

SONNTAG, 16. SEPTEMBER

Vortragsreihe

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses

Abteilung für Anästhesiologie, Erste-Hilfe-Maßnahmen

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal,
Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 25. Februar / 18. März / 22. April / 13. Mai / 3. Juni /
30. September / 7. Oktober / 11. November / 9. Dezember

10-11.30 Uhr
Sonntagsvorlesung

DIENSTAG, 18. SEPTEMBER

19.30 Uhr
**Vortrags- und
Gesprächs-
forum in der
Urania**

Urania
NEUES WISSEN ERLEBEN



Reihe »Brennpunkt Religion«

Die Türkei – ein Jahr nach dem Putsch – zu den religiösen und politischen Hintergründen der Veränderungen in einem »Land in Bewegung«

Referent: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog,
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ort

Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106, 187
von U-Nollendorfplatz)

Eintritt

8,50 € / für Studierende 3,50 € / Mitglieder der Urania und der
GCJZ 4,50 €

*Veranstalter: Urania Berlin e. V. in Zusammenarbeit mit der Evang. Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und der Gesellschaft für Christlich-
jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.*

Weitere Termine: 21. Februar / 13. März / 11. April / 16. Mai / 19. Juni

MONTAG, 24. SEPTEMBER BIS MONTAG, 10. DEZEMBER (10 TERMINE)

**18.15-
19.45 Uhr**
**Veran-
staltungs-
reihe**

Jüdische Bürger und Religionsgemeinschaft

Im Südwesten Berlins 1850–1932

Dieter Fitterling, Historiker

Ort

VHS Steglitz-Zehlendorf, Raum 19, Onkel-Tom-Straße 14,
14169 Berlin

Information

Anmeldemöglichkeiten für alle Veranstaltungen: Victor-Gollancz-
Volkshochschule, Steglitz-Zehlendorf / Telefon: 030 – 902 99 – 5020
Fax: 030 – 902 99 – 5040 / E-Mail: service@vhssz.de

Kosten

19,75 €

Veranstalter: VHS Steglitz-Zehlendorf → www.vhssz.de

Die Niederlassung der Juden sowie die Entstehung jüdischer Vereine und Religionsgemeinschaften werden regionalgeschichtlich nachgezeichnet. Dabei soll auch die Bedeutung diskutiert werden für die spezifische Ausprägung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf im Rahmen der Entwicklung Berlins zur Reichshauptstadt.

DIENSTAG, 25. SEPTEMBER**»Dem Rad in die Speichen fallen«****Dietrich Bonhoeffer, der Theologe des Widerstandes – ein besonderer Stadtrundgang**

Ralf Herold, Diplom-Theologe, MA in Erwachsenenbildung, Berlin und

Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

18 Uhr**Führung****Treffpunkt** Eingang Neue Nationalgalerie, Kulturforum, Potsdamer Straße 50, 10785 Berlin, Endpunkt S-Bhf. Anhalter Bahnhof**Kosten** 5 € / ermäßigt 2*Veranstalter: Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum in Zusammenarbeit mit »theoarts, Theologie an Ort & Stelle« → www.theoarts.de*

Mit diesem Rundgang durch Berlins Mitte bewegen wir uns auf den Spuren Dietrich Bonhoeffers, des Theologen zur Zeit des Dritten Reiches, der vielleicht wie kein anderer Leben und Theologie miteinander verknüpfte. Bonhoeffers Glaube hatte Konsequenzen für sein Leben und Handeln. Er beteiligte sich am Widerstand, befürwortete und unterstützte Attentatspläne auf Hitler und bezahlte letztendlich seinen Widerstand gegen das Regime noch im April 1945 mit seinem Leben.

Dieser gut zweistündige Rundgang führt uns u.a. zur Ordinationskirche Bonhoeffers, zum Ort des ehemaligen Volksgerichtshofs und dem damaligen Gestapo-Hauptquartier, einer von Bonhoeffers Haftorten. Bonhoeffers Rolle im Widerstand, seine Entwicklung und wesentliche Ereignisse seiner letzten Lebensjahre werden deutlich.

IN DEUTSCHLAND UND DEN USA ANERKANNTE ABSCHLÜSSE

Institutionelle Akkreditierung

START HERE - GO ANYWHERE...**TOURO COLLEGE BERLIN****BACHELORPROGRAMME:****MANAGEMENT****PSYCHOLOGIE****MASTERPROGRAMME:****MASTER OF BUSINESS
ADMINISTRATION (MBA)****HOLOCAUST STUDIEN**

Doppelabschlüsse und Auslandssemester sind möglich!

AM RUPENHORN 5 14055 BERLIN TEL.: +49 (0)30 300686-0 FAX: +49 (0)30 300686-39 www.touroberlin.com

SONNTAG, 30. SEPTEMBER

11 Uhr
Gottesdienst**»Auge um Auge – Zahn um Zahn« – Rechtsfrieden und soziale Gerechtigkeit heute (2. Mose 21, 22-25)**

Pfarrer Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ort Bethlehemkirche, Richardplatz 22, Berlin-Neukölln

Veranstalter: Evangelische Gemeinde Rixdorf

Wenn es darum geht, harte Vergeltung oder grausame Gewaltanwendung auf eine griffige Kurzformel zu bringen, muss zumeist das Bibelwort »Auge um Auge, Zahn um Zahn« erhalten. Gleiches mit Gleichem vergelten, jemandem mit gleicher Münze heimzahlen: Das Wort wird meist benutzt, um sich selbst abzugrenzen von einer Reaktionsweise, die damit als unreflektiert und rücksichtslos hingestellt werden soll. »Auge um Auge« stehe für unbedingte Vergeltung ohne menschliches Maß. Ein Gott, der solches Recht setze, wird dann ein »rachsüchtiger« Gott genannt, seine Weisung »alttestamentarisch« und damit überholt, antiquiert, einer modernen demokratischen und sozialen Gesellschaft unwürdig. Ein Gottesdienst, der auf Spurensuche geht, inwiefern die sprichwörtlich gewordene moderne Verwendung des Zitates dem biblischen Befund überhaupt gerecht wird. Wie kann heute Frieden und Gerechtigkeit ins Recht gesetzt werden?

10-11.30 Uhr
Vorlesung

Vortragsreihe

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses

Klinik für Innere Medizin, Herzrhythmusstörungen

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal,
Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 25. Februar / 18. März / 22. April / 13. Mai / 3. Juni /
16. September / 7. Oktober / 11. November / 9. Dezember



Martin Forberg M.A., Dozent und freier Journalist

Kaufhausdirektor und Sozialist, Lebensretter und Pazifist

Ein Stadtpaziergang auf den Spuren von Wilfrid Israel in Berlin

Treffpunkt Alexanderplatz, Weltzeituhr

Information Telefon: 0160 – 870 57 44 / E-Mail: martin.forberg@web.de

Kosten 10 € / ermäßigt 5 €

Veranstalter: Martin Forberg

Weitere Information: Seite 95

Weitere Termine: 25. Februar / 15. Juli / 19. August / 28. Oktober / 2. Dezember

14-16 Uhr

**Stadt-
spaziergang**

DONNERSTAG, 4. OKTOBER

Jerusalem – Du Schöne. Quo vadis?

Beate Barwich, Religionspädagogin und Theologin

Ort Johanna und Jochen Klepper Haus Mariendorf, Rathausstraße 28,
12105 Berlin

19.30 Uhr

Vortrag

Im Jahr 2018 begeht Israel den 70. Jahrestag seiner Gründung. Das ist aber nur seine jüngste Geschichte. Als vor drei Jahrtausenden Erzvater Abraham aus Ur in Chaldäa auszog, wusste er noch nicht, wohin ihn Gott führen würde. Das einzige, was er hatte, war das Vertrauen auf Gottes Verheißung: »Du sollst ein Segen werden für alle Völker«. Seitdem hat Israel einen wechselvollen und segensreichen Weg durch die Zeiten beschritten. Wir beleuchten die Phasen seiner faszinierenden Geschichte, das Geheimnis seiner Erscheinung und die Spannungen im Kontext der Politik.

SONNTAG, 7. OKTOBER

10-11.30 Uhr Sonntags- vorlesung

Vortragsreihe

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses

Klinik für Psychiatrie, Depressionen

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal,
Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 25. Februar / 18. März / 22. April / 13. Mai / 3. Juni /
16. September / 30. September / 11. November / 9. Dezember

MONTAG, 15. OKTOBER

19 Uhr Vortrag und Diskussion

Die Rolle der Musik im jüdischen Akkulturationsprozess

Beatrix Borchard

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Information E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
Telefon: 030 – 81 70 47

Eintritt frei

*Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft in Kooperation mit der Fanny und
Felix-Mendelssohn-Gesellschaft Hamburg*

SONNTAG, 28. OKTOBER

Martin Forberg M.A., Dozent und freier Journalist

Kaufhausdirektor und Sozialist, Lebensretter und Pazifist**Ein Stadtpaziergang auf den Spuren von Wilfrid Israel in Berlin****Treffpunkt** Alexanderplatz, Weltzeituhr**Information** Telefon: 0160 – 870 57 44 / E-Mail: martin.forberg@web.de**Kosten** 10 € / ermäßigt 5 €*Veranstalter: Martin Forberg***Weitere Information:** Seite 95**Weitere Termine:** 25. Februar / 15. Juli / 19. August / 30. September / 2. Dezember**14-16 Uhr****Stadt-
spaziergang****DIENSTAG, 6. NOVEMBER****Alles durchbewältigt? Die evangelische Kirche in
Deutschland und ihr Verhältnis zu Israel****Buchvorstellung mit der Herausgeberin Gesine Palmer****Ort** Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Kapelle, Breitscheidplatz 1,
10789 Berlin**Anmeldung** erbeten in der GCJZ-Geschäftsstelle – Telefon: 030 – 821 66 83
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de (begrenzte Teilnehmerzahl)**Eintritt** frei*Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
in Kooperation mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
→ www.gesine-palmer.de, www.gcjz.de*

In den 70 Jahren, die seit der Gründung des Staates Israel vergangen sind, hat die evangelische Kirche unterschiedliche Haltungen zu dem jungen Staat eingenommen. Galt bis zum 6-Tage-Krieg die Sympathie zumeist dem jüdischen Staat, so wanderten die Sympathien in der Folge dieses Krieges immer deutlicher zu den Palästinensern. Dabei hat sich oftmals die unbewältigte deutsche Vergangenheit auf die Sympathiebildung ausgewirkt und eine nüchtern-kritische Partnerschaft eher behindert. Die Autor*inn*en des Bandes zeichnen unter verschiedenen Aspekten die Geschichte nach.

Mit Beiträgen von Yehoyada Amir, Michael Borchard, Petra Heldt, Gesine Palmer, Nikolaus Schneider, David Witzthum und Moshe Zimmermann, sowie einem Bericht über ein Gespräch mit Walter Sylten.

20 Uhr**Lesung und
Vortrag**

DONNERSTAG, 8. NOVEMBER

19.30 Uhr Gedenken

Im Rahmen des Gedenkens an die Reichspogromnacht am 9. November 1938

»Das wird man doch noch ´mal sagen dürfen!«

Antisemitismus heute – von was reden wir eigentlich, wenn wir reden von ...

Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ort Evangelische Johannesgemeinde-Lichterfelde-West,
Johanneskirchplatz 4, 12205 Berlin

Veranstalter: Evangelische Johannesgemeinde-Lichterfelde-West

Nicht nur im Nahen Osten, im spannungsreichen Konfliktfeld zwischen Israel und manchen arabischen Staaten, sondern auch in Europa und in Deutschland. Antisemitische Äußerungen sind an Berliner Schulen zu hören, sie sind aber auch in den deutschen Medien, in Zeitungen, den Radio- und Fernsehsendungen zu vernehmen. Doch was verstehen wir eigentlich unter Antisemitismus? Die häufige Verwendung macht einen Begriff unscharf. Von was reden wir eigentlich, wenn wir von Antisemitismus oder Antijudaismus reden? Nimmt der Antisemitismus durch arabische Flüchtlinge zu? Und was können wir, 80 Jahre nach der Reichspogromnacht am 9. Nov. 1938 und der ihr folgenden Shoa, der Vernichtung von sechs Millionen Juden durch die Deutschen während des Dritten Reichs, heute tun? Wie kann Verständnis und Toleranz gefördert werden?

Freitag, 9. November

19.30 Uhr Film und Gespräch

Winde über Jerusalem

Klezmer, Film und Gespräch

Ort Evangelische Taborgemeinde, Gemeindehaus, Malchower Weg 2,
13053 Berlin-Hohenschönhausen

Eintritt frei – um Spenden wird gebeten

Veranstalter: rainStein Verlag und Klezmerschicksen in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Taborgemeinde → www.rainstein.de, www.klezmerschicksen.de

Sie hören viel Klezmermusik, dazu einige Texte der LYRIS-Gruppe (Jerusalem) aus dem rainStein Verlag. Wir zeigen Ihnen Ausschnitte aus dem bewegenden Dokumentarfilm »Klang der Worte« (Gerhard Schick → www.filmundkontext.de) – einem Porträt dieser Jerusalemer Künstler. Anschließend sind Sie herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen!

SONNTAG, 11. NOVEMBER

Vortragsreihe

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses

Klinik für Diabetologie, Diabetes mellitus

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal,
Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 25. Februar / 18. März / 22. April / 13. Mai / 3. Juni /
16. September / 30. September / 7. Oktober / 9. Dezember

10-11.30 Uhr

Sonntags-
vorlesung

»Der unglückselige Krieg ist zu Ende. Das Morden ist vorbei.«

Eine Führung zum Gedenken an 100 Jahre Ende des 1. Weltkrieges

Ralph Jakisch

14 Uhr

Führung

Ort Scheidemannstraße 1, vor dem Restaurant »Populär«

Anmeldung erbeten – Telefon: 030 – 52 68 02 – 135

E-Mail: crossroads@besondere-orte.com

Kosten 10 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) → www.crossroads-berlin.com

Wir beginnen unsere Führung am Reichstag, wo die Republik durch Scheidemann ausgerufen wurde und enden am Stadtschloss, hier rief Liebknecht die Räte-republik aus und verknüpfen damit zwei bedeutende Ereignispunkte aus dem November 1918. Es wird die Stellung der katholischen Kirche während dieser Zeit in den Fokus genommen. Ebenfalls Aspekte der Kriegseuphorie von 1914, der engen Verzahnung zwischen dem Hohenzollern-Staat und der evangelischen Kirche aufgezeigt. Auch der Widerstand, der sich im Verlauf des Krieges verstärkte, die Rolle der SPD am Standort Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, die Situation 1917/18 mit der Hungersnot in Deutschland und der Aufstand der Matrosen und Soldaten mit Demonstrationen am Reichstag und Brandenburger Tor werden den Teilnehmenden vor Augen geführt.

SONNTAG, 11. NOVEMBER, 14 UHR

WIR WAREN NACHBARN

Biografien jüdischer Zeitzeugen Führung durch die Ausstellung

Dr. Simone Ladwig-Winters

Ort Rathaus Schöneberg, Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz 1,
10825 Berlin

Anmeldung erbeten in der GCJZ-Geschäftsstelle – Telefon: 030 – 821 66 83
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de (begrenzte Teilnehmerzahl)

Eintritt frei

Dauer 50 Minuten

*Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
in Zusammenarbeit mit Wir waren Nachbarn*

→ www.gcjz-berlin.de, www.wirwarennachbarn.de

Die Dauerausstellung WIR WAREN NACHBARN widmet sich den Biografien ehemaliger Schöneberger und Tempelhofer Juden. 161 biografische Alben vermitteln durch Fotos, Briefe und Dokumente einen Eindruck von ihrem Leben. Tondokumente lassen die Stimmen dieser Menschen erklingen. Angesichts der nationalsozialistischen Verfolgung mussten sie fliehen oder untertauchen. Für einen Teil gab es keinen Ausweg mehr, sie entschieden sich zum Suizid oder wurden deportiert. In der Führung werden ausgewählte Biografien vorgestellt.



SONNTAG, 18. NOVEMBER

»Angst überwinden – Brücken bauen«

Predigt: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO); Musik: Jazz-Ensemble, Leitung: Albrecht Guendel-vom Hofe

Ort Johannesgemeinde-Lichterfelde-West, Johanneskirchplatz 4,
12205 Berlin

Veranstalter: Evangelische Johannesgemeinde-Lichterfelde-West

Siehe auch: 4. März / 11. März

10 Uhr

Gottesdienst

Jüdisch-christlicher Lerntag: Beten und Gebete in jüdischer und christlicher Tradition

Marion Gardei, Pfarrerin, Beauftragte für Erinnerungskultur der EKBO;
Prof. Dr. Andreas Nachama, Rabbiner

Ort Kloster Stift zum Heiligengrabe, Stiftsgelände 1,
16909 Heiligengrabe

Anmeldung E-Mail: info@klosterheiligengrabe.de oder
gabriele.simmermacher@t-online.de

Kosten nach eigenem Ermessen

Veranstalter: Kloster Stift zum Heiligengrabe → www.klosterstift-heiligengrabe.de

Im Judentum als Achtzehngebet, im Christentum als Vaterunser ist das Gebet eine Möglichkeit der Suche. Die verschiedenen Gebetstraditionen werden an diesem Nachmittag von ihren Ursprüngen her erklärt und besprochen.

15-18.30 Uhr

Lerntag

SONNTAG, 25. NOVEMBER

**voraussichtlich
18 Uhr**

**Ökumenischer
Frauen-
gottesdienst**

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Ort wird noch bekanntgegeben → www.evas-arche.de
Information Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V., Große Hamburger
Straße 28, 10115 Berlin / Telefon: 030 – 282 74 35
E-Mail: info@evas-arche.de

*Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. und Frauen aus
christlichen Verbänden und Einrichtungen in Berlin → www.evas-arche.de*

Herzliche Einladung an Frauen und Männer zum Ökumenischen Frauengottes-
dienst und einer anschließenden Infoveranstaltung bei einer Tasse Tee.

SONNTAG, 2. DEZEMBER

14-16 Uhr
**Stadt-
spaziergang**

Martin Forberg M.A., Dozent und freier Journalist
Kaufhausdirektor und Sozialist, Lebensretter und Pazifist
Ein Stadtpaziergang auf den Spuren von Wilfrid Israel in Berlin

Treffpunkt Alexanderplatz, Weltzeituhr
Information Telefon: 0160 – 870 57 44 / E-Mail: martin.forberg@web.de
Kosten 10 € / ermäßigt: 5 €

Veranstalter: Martin Forberg

Weitere Informationen: Seite 95

Weitere Termine: 25. Februar / 15. Juli / 19. August / 30. September / 28. Oktober

SONNTAG, 9. DEZEMBER

Vortragsreihe

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses**Klinik für Neurologie, Schlaf und Schlafstörungen**

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal,
Heinz-Galinski-Straße 1, 13347 Berlin

Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Weitere Informationen: Seite 92

Weitere Termine: 25. Februar / 18. März / 22. April / 13. Mai / 3. Juni /
16. September / 30. September / 7. Oktober / 11. November

10-11.30 Uhr**Sonntagsvorlesung****Sprachkurs: IWrit (Hebräisch)**

mit Iwrit-Dozentin Jael Botsch-Fitterling, Studiendirektorin a.D.

Die genauen Termine sind über die Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf zu erfragen

Anfängerkurse: Montag, 18-19.30 Uhr und Donnerstag, 18-21.15 Uhr

Fortgeschrittenenkurse: Montag, 19.45-21.15 Uhr

Veranstalter: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf → www.vhs-steglitz-zehlendorf.de

Hebräisch ist die Sprache der Tora, aber seit ca. 100 Jahren ist Iwrit (Hebräisch) auch Umgangssprache der israelischen Bevölkerung. Iwrit ist also die moderne Version der Torasprache. Iwrit ermöglicht es die Tora zu verstehen, zugleich aber neuzeitliche Alltagsprobleme differenziert und präzise auszudrücken. Da Hebräisch jedoch eine eigene Schrift besitzt, muss mit dem Lesen und Schreiben insbesondere der Druckschrift begonnen werden. Zwar wird zu Beginn auch mit Umschrift gearbeitet, dabei aber von Anfang an auf die Aussprache geachtet. Die in Israel geborene und aufgewachsene Dozentin bietet Kurse für Hörer mit unterschiedlichen Vorkenntnissen in Hebräisch (Iwrit) an und verbindet den Unterricht mit Einblicken in die jüdische Religion und Kultur sowie Impressionen aus dem heutigen Israel. Neben einem Lehrwerk, das zu Beginn der Kurse vorgestellt wird, werden weitere eigene Texte, die als Basis für kleine Gespräche dienen, eingeführt. Trainiert wird grundsätzlich im Unterricht, soll aber sinnvollerweise auch durch eigene Übungen ergänzt werden.

Ort Lehrstätte der VHS / Februar-Juli: Plantagenstraße 8
September-Dezember: Goethestraße 9-11

Anmeldung VHS, Mo-Fr: 9-15 Uhr sowie Mo und Do: bis 19 Uhr
Infotelefon und Fax: 030 – 902 99 – 5040 / E-Mail: michael.rauscher@ba-sz.berlin.de

Beratung VHS, Telefon: 030 – 902 99 – 2050

Wanderausstellung vom 16. März bis 13. Mai 2018

»... unmöglich, diesen Schrecken aufzuhalten.«

Die medizinische Versorgung durch Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück

Ort Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie,
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13, 14467 Potsdam

Veranstalter: Kooperation zwischen dem »Arbeitskreis für Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft (AKF e.V.)« und der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten → www.ravensbrueck.de

Die SS verschleppte 120.000 Frauen aus 30 Ländern nach Ravensbrück, 80 km nördlich von Berlin. Hier war 1939–1945 das grösste Frauenkonzentrationslager auf deutschem Gebiet. Im Mittelpunkt der Wanderausstellung über das Krankenrevier im KZ Ravensbrück steht die Arbeit des medizinischen Häftlingspersonals im Frauenlager.

Die SS hatte Häftlinge aus unterschiedlichen Ländern Ost- und Westeuropas als Ärztinnen und Pflegerinnen eingesetzt. Ihre Position als Funktionshäftlinge verlangte eine dauernde Gratwanderung zwischen den Befehlen der SS, ihren eigenen Überlebensinteressen und den Bedürfnissen der Kranken. Was konnten sie tun? Was taten sie?

Die meisten von ihnen versuchten, ohne ausreichende Medikamente und Verbandsmaterialien, kranken und verletzten Mithäftlingen zu helfen. Ihre Patientinnen beurteilten ihre Arbeit jedoch, wie die Berichte von Überlebenden dokumentieren, sehr unterschiedlich. Neben der Anerkennung ihres Einsatzes für die Mithäftlinge wurden sie u. a. auch für die Nichtbehandlung von Kranken, Selektionen und Tötungen mitverantwortlich gemacht. Anhand von Fotos, Dokumenten, Zeichnungen und Schriftzeugnissen ehemaliger Revierarbeiterinnen und ihrer Patientinnen, beleuchtet die Ausstellung Facetten des Lageralltags, in dem das Krank-werden oder Krank-sein, oftmals den ersten Schritt zum Sterben oder Vernichtung bedeutete.

Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 15. März, 16 Uhr

Begrüßung: Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg; Einführung: Dr. Christl Wickert, Kuratorin

Ausstellung vom 24. April bis 21. Oktober 2018

Der Volksgerichtshof 1934-1945 – Terror durch »Recht«

Ort	Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin
Information	Telefon: 030 – 25 45 09 50
Eintritt	frei
Geöffnet	täglich 10-20 Uhr

Veranstalter: Stiftung Topographie des Terrors und der Hamburger Edition, Verlag des Hamburger Instituts für Sozialforschung → www.topographie.de

Die Ausstellung beleuchtet die Entstehung, Organisation, Funktion und personelle Zusammensetzung des Volksgerichtshofs, die enge Zusammenarbeit des Gerichts mit der Gestapo und seine Urteilspraxis. Sie zeigt, wie sich das Gericht, das zu Beginn durchaus noch an geltendem Recht orientiert war, im Laufe der Jahre zum Terrorgericht entwickelte, das ab 1942 gegen jeden zweiten Angeklagten die Todesstrafe verhängte. Die Geschichten einiger Angeklagter zu erzählen und ihnen dadurch – exemplarisch für die mehr als 16 000 Opfer des Volksgerichtshofs – ein Gesicht zu geben, gehört ebenso zu den Anliegen der Ausstellung, wie der Umgang mit den ehemaligen Richtern und Staatsanwälten des Volksgerichtshofs nach 1945.

Ausstellungsbegleitprogramm

Ein Begleitprogramm von vier Veranstaltungen vertieft bzw. erweitert die Themen der Ausstellung. Nähere Informationen zu den Veranstaltungen im Zeitraum Mai bis Oktober 2018 → www.topographie.de

Sonntagsvorlesungen des Jüdischen Krankenhauses

Ort Jüdisches Krankenhaus Berlin, James-Israel-Saal,
Eintritt frei

Veranstalter: Jüdisches Krankenhaus Berlin → www.juedisches-krankenhaus.de

Das Jüdische Krankenhaus Berlin bietet eine Reihe von Sonntagsvorlesungen unserer Kliniken zu verschiedensten Gesundheitsthemen an. Die Vorlesungen richten sich an betroffene und interessierte Bürger und werden von unseren Chefarzten und Fachärzten allgemeinverständlich vorgetragen. Die Themen sind vielfältig und bieten einen Überblick über Ursachen, Symptome und Behandlungsmöglichkeiten von Erkrankungen. Wir informieren auch darüber, was man selbst tun kann, um gesund zu bleiben. Unsere Ärzte stehen im Anschluss an die Vorträge gern für Fragen zur Verfügung.

Termine: 25. Februar / 18. März / 22. April / 13. Mai / 3. Juni / 16. September / 30. September / 7. Oktober / 11. November / 9. Dezember jeweils 10-11.30 Uhr

Unterwegs an Orten des Gebets Juden, Christen und Muslime – eine gemeinsame Entdeckungsreise

Einladung zu einer interreligiösen Begegnung

Anmeldungen Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog (EKBO) / Telefon: 030 – 24 34 41 67 / E-Mail: a.goetze@bmw.ekbo.de
Eintritt frei

Veranstalter: Abraham Geiger Kolleg, Amt für kirchliche Dienste (AKD), Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum, Deutschsprachiger Muslimkreis, Islamische Föderation Berlin

→ www.berliner-missionswerk.de/interreligioeser-dialog/veranstaltungen.html
Ein ausführlicher Prospekt mit den konkreten Themen und Orten erscheint im Frühjahr.

Termine: 18. April / 2. Mai / 9. Mai jeweils 19 bis ca. 21.30 Uhr (inkl. Abendimbiss)

Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania

Brennpunkt Religion

- Ort** Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106, 187; U-Bhf. Nollendorfplatz/Wittenbergplatz)
- Information** Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog (EKBO) / Telefon: 030 – 24 34 41 67 / E-Mail: a.goetze@bmw.ekbo.de

Veranstalter: Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit Ökumenisches Zentrum (EKBO) und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
 → www.urania.de, www.ekbo.de, www.gcjz-berlin.de

Termine: 21. Februar / 13. März / 11. April / 16. Mai / 19. Juni / 18. September
 (weitere Termine in Planung: 23. Oktober / 20. November / 4. Dezember)
 jeweils 19.30 Uhr

Friedhofs-Salon auf Dreifaltigkeit I

am Halleschen Tor

- Ort** Dreifaltigkeitsfriedhof I, Mehringdamm 21, 10961 Berlin
- Treffpunkt** Friedhofstor an der Baruther Straße/Solmsstraße
- Eintritt** frei

Veranstalter: Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte, AG Friedhofsmuseum und Mendelssohn-Gesellschaft

Bei den Ruhestätten von Fanny Hensel, Rahel Varnhagen, Henriette Herz, Felix Mendelssohn Bartholdy & Company

Im klimatisierten Pavillon neben der Mendelssohn-Ausstellung auf dem Friedhofsteil Dreifaltigkeit I sind kulturinteressierte Friedhofsbesucher zu Gesprächen, Lesungen und Freiluftkonzerten eingeladen und erhalten Informationen zu den aktuellen Umgestaltungs- und Sanierungsmaßnahmen auf dem denkmalgeschützten Friedhof. Für das leibliche Wohl sorgt die mobile Friedhofsbar der Kulturkapellen. Programm ab 17 Uhr.

Termine: 31. Mai / 28. Juni / 26. Juli / 30. August jeweils 16.30-18.30 Uhr

Stadtspaziergänge

Kaufhausdirektor und Sozialist, Lebensretter und Pazifist

**Stadtspaziergänge auf den Spuren von Wilfrid Israel in Berlin mit
Martin Forberg M.A., Dozent und freier Journalist**

Treffpunkt Alexanderplatz, Weltzeituhr

Information Telefon: 0160 – 870 57 44 / E-Mail: martin.forberg@web.de

Kosten 10 € / ermäßigt 5 €

Veranstalter: Martin Forberg

Wilfrid Israel (1899-1943) war der letzte Direktor des Kaufhauses »N. Israel«, das direkt gegenüber vom Roten Rathaus, im Nikolaiviertel stand. Er hat die »Kindertransporte« nach Großbritannien in Gang gebracht, durch die 1938 und 1939 mindestens 10.000 jüdische Kinder gerettet wurden. Wilfrid Israel musste seine Homosexualität verbergen. Als »Bernhard Landauer« taucht er in Christopher Isherwoods Roman »Goodbye to Berlin« auf. Er arbeitete für eine jüdische Renaissance in Palästina und setzte sich wie Martin Buber, Albert Einstein, Hannah Arendt und Henrietta Szold für eine gemeinsame Perspektive mit den Arabern Palästinas ein. Seine Warnung vor einem »gefährlichen Pessimismus«, der zum Nichtstun verurteilt, wo Handeln notwendig ist, ist auch heute aktuell.

Termine: 25. Februar / 15. Juli / 19. August / 30. September / 28. Oktober / 2. Dezember, jeweils 14-16 Uhr

Eröffnungsveranstaltung, Sonntag, 11. März, 16 Uhr

66. Berliner Woche der Brüderlichkeit 2018

der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GJCZ)

Jüdische Gemeinde zu Berlin, Großer Saal im Gemeindehaus, Fasanenstraße 79, 10263 Berlin

Freie Platzwahl. Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen. Fahrstuhl (barrierefreier Zugang)

Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung.

ANGST ÜBERWINDEN – BRÜCKEN BAUEN

Ich melde ich mich (mit Begleitpersonen) an.

.....
Name / Vorname

.....
Institution

.....
Straße / Hausnummer

.....
PLZ / Wohnort

.....
Telefon / E-Mail für Rückfragen

.....
Name / Vorname Begleitperson 1

.....
Name / Vorname Begleitperson 2

.....
Name / Vorname Begleitperson 3

.....
Name / Vorname Begleitperson 4



Anmeldung bitte an:

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin / Telefon: 030 – 82166 83 / Fax: 82 70 19 61

B E I T R I T T S E R K L Ä R U N G

Ich erkläre mich mit den Zielen und Bestrebungen
der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin (GCJZ) einverstanden.

..... Name	 Vorname	 Beruf
..... geb. am	 in	 Religionsgemeinschaft *
..... PLZ / Wohnort	 Straße / Hausnummer	 Telefon
..... E-Mail		

Ich bekenne mich zu dem Inhalt der Satzung, insbesondere zu der Verpflichtung, Vorurteile und Mißverständnisse zwischen den verschiedenen Rassen, Weltanschauungen, Nationen und Minderheiten sowie Menschen unterschiedlicher religiöser und sozialer Herkunft zu bekämpfen und die Würde eines jeden Einzelnen zu respektieren.

☐ Ich verpflichte mich, einen Jahresbeitrag von € zu zahlen.

(Laut Satzung: Beitrag nach Selbsteinschätzung; Mindestbeitrag 62 €, Reduzierung des Beitrages auf Antrag auf 46 € bzw. 31 € möglich; Studenten und Schüler 15 €)

☐ Zur Unterstützung der Arbeit der GCJZ Berlin spende ich einmalig €.

..... Datum	 Unterschrift
----------------	-----------------------

* Angabe nicht obligatorisch. Die Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft ist nicht Voraussetzung für die Aufnahme als Mitglied der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Die Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig!



Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin / Telefon: 030 – 82166 83 / Fax: 82 70 19 61
Postbank Berlin / IBAN: DE40 1001 0010 0000 8381 06 / BIC: PBNKDEFF



»Entstanden ist ein Brevier – eine Sammlung, ein Abriss von in 65 Jahren unermesslich viel Gedachtem, Geglaubtem und Erhofftem – ein Buch mit hoffentlich Lehrreichem, das vielleicht auch Leitfaden und Ratgeber sein könnte – ein Almanach, also ein aus besonderem Anlass veröffentlichter Querschnitt – ein in der Form ›Hand-Buch‹, handlich und griffbereit zu jeder Zeit, wenn man denn möchte.« (Aus dem Nachwort)

Ulrich Werner Grimm (Hg.)

Aufstörung tut not. Christen und Juden im Gespräch

Hentrich&Hentrich Verlag, Berlin 2014 | 256 Seiten, Broschur | 10 Abbildungen |
ISBN: 978-3-941450-27-1 | 22 € / 39 CHF (Exkl. für GCJZ-Mitglieder 13,20 €)

65 Aufstörungen aus 65 Jahren christlich-jüdischem Dialog von: Heinrich Albertz, Allg. Wochenzeitung, Marianne Awerbuch, Schalom Ben-Chorin, Eliashiv Ben-Horin, Jael Botsch-Fitterling, Willy Brandt, Markus Dröge, 12 Thesen von Berlin, Hans Faust, Gottfried Forck, Heinz Galinski, Dietrich Goldschmidt, Hermann L. Goldschmidt, Helmut Gollwitzer, Dieter Graumann, Heinrich Grüber, Franz von Hammerstein, Günther Harder, Theodor Heuss, Kurt Ihlenfeld, Helene Jacobs, Erich Kalisch, Rainer Kampling, Dabru Emet, Erich Klausener, Charlotte Knobloch, Joachim Kramarz, Martin Kruse, Michael Landmann, Hanna-Renate Laurien, Annedore Leber, Rabbiner Cuno Lehrmann, Ernst Lemmer, Rabbiner N. P. Levinson, Mordechai Lewy, Richard Löwenthal, Rabbiner M. Lubliner, Joachim March, Michael Marsch OP, Albert Meyer, Hans Joachim Meyer, Emmanuel Nahshon, Peter v. d. Osten-Sacken, Ernst Reuter, Georg Rohde, Rabbiner G. Salzberger, Kurt Scharf, Klaus Scheurenberg, Ulrich Schürmann, Klaus Schütz, Hermann Simon, Ekkehard Stegemann, Rabbiner Ernst Stein, Georg Kardinal Sterzinsky, Nostra aetate, Bernd Streich, Joachim Tiburtius, Martin Wasservogel, Richard von Weizsäcker, Siegmund Weltlinger, R. M. Kardinal Woelki, Jeanette Wolff, Georg Zivier

Theologische, essayistische, erzählende kurze Texte – die über den Tag hinaus bleiben – zu vielen wesentlichen Fragen des christlich-jüdischen Gesprächs – für die verschiedenartigsten Leserinteressen – Kurzbiografien der AutorInnen – Literatur-TIPPs zu den AutorInnen und von ihnen – inklusive der vollständigen offiziellen Dokumente »Nostra aetate«, Dabru emet und 12 Berliner Thesen des ICCJ – typografisch sorgfältig und werthaltig ausgestattet

PRÄAMBEL

der Satzung der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ Berlin)

Die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit ist der Zusammenschluß von Personen, die über Verschiedenheiten ihres religiösen Bekenntnisses hinweg zu folgenden Grundüberzeugungen kommen:

In unserem Volk, ebenso wie anderswo in der Welt, leiden unzählige Einzelne, ja ganze Gruppen unter einer Behandlung, die der Würde und den Rechten von Menschen nicht entspricht.

Dieser Zustand ist vielfach auf das Vorherrschen von Anschauungen zurückzuführen, die eine Folge von Furcht, Mißtrauen, Unkenntnis und politischen Ablenkungsmanövern sind. Oberflächliche Verallgemeinerungen und Vorurteile, die sich gern den Anschein von Wissenschaftlichkeit geben, vergiften das Zusammenleben von Menschen im kleinen Kreis wie von Völkern untereinander. Alle Menschen guten Willens haben die Verpflichtung, das Ihre dafür zu tun, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses zu schaffen. Eine vernünftige und gerechte Ordnung in der Welt erwächst aus der Bereitschaft jedes Einzelnen, anderen das gleiche Maß an Recht und Achtung zugugestehen, das er für sich selbst in Anspruch nimmt.

Eine besondere Verantwortung liegt darin, eine von jeglichen Vorurteilen freie Achtung in allen Bereichen des Lebens zu erreichen.



Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin

Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin

Telefon: 030 – 821 66 83 / Fax: 030 – 82 70 19 61

E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Postbank Berlin / IBAN: DE40 1001 0010 0000 8381 06 /

BIC: PBNKDEFF

www.gcjz-berlin.de

